Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 52 (1918)

181 (6.7.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-24418

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 ℳ 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 123, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 181. Oldenburg, Sonnabend, den 6. Juli 1918. 52. Jahrgang.

## Die heftigen Kämpfe an der Westfront.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der 4. Juli hat die Reihe der französisch-englischen Gegenangriffe um einen neuen heftigen Stoß vermehrt, den die Engländer zu beiden Seiten der Somme gegen unsere Stellungen unternommen haben. Südlich des Flusses ist es ihnen geglückt, im ersten Anlaufe das Dorf Hamel zu erreichen, dann wurde ihrem Vordringen durch den Gegenangriff der Unsrigen ein Halt geboten. Auf dem größten Teile der Front brachen die stürmenden Wellen der Feinde im Feuer oder im Gegenstoß zusammen. Beachtenswert ist, daß die Gefechtstätigkeit vor der ganzen Front der Heeresgruppe Rupprecht und auch vor dem rechten Flügel der Heeresgrupe Kronprinz lebhaft geworden ist. Der französische Bericht schätzt übrigens den eigenen Erfolg des 4. Juli zwischen Oise und Aisne höher ein, als er nach der deutschen Meldung gewesen ist. Aber wenn schon — an der allgemeinen Lage, an dem Verhältnis der beiden Gegner zu einander hat er auch dann nichts geändert.

Angesichts dieses klaren Tatbestandes hat man in der deutschen Presse Vermutungen über Ziel und Absicht dieser wiederholten, zum Teil recht heftigen und umfangreichen, im wesentlichen aber ergebnislosen Angriffe geäußert. Zum Teil hat man die Auffassung vertreten, daß sie zum Schutze von Paris geschehen seien, dessen Bedrohung durch das siegreiche Vorschreiten der Deutschen den Franzosen schwer auf die Nerven gefallen sei. Aber ganz abgesehen davon, daß der Feind keineswegs nur an der Paris zugewendeten deutschen Front angegriffen hat, ständen die durch seinen Kräftezustand zu erreichenden Möglichkeiten mit jener Absicht in so schreiendem Gegensatze, daß man sie dem feindlichen Feldherrn nicht wohl zutrauen darf. Die Eroberung eines Gebietes nördlich der Aisne, selbst bis zu einer Tiefe von 800 Metern, die Wegnahme von Cutry oder Hamel, hat natürlich auf die größere oder geringere Gefährdung von Paris gar keinen Einfluß. Diese wird durch ganz andere Dinge, insbesondere durch die Absichten der deutschen Heeresleitung, bedingt.

Auch die andere Auffassung, daß Foch durch seine unaufhörlichen Angriffe die Pläne der Deutschen durchkreuzen wolle, hat nicht viel für sich. Er muß die Eigenschaften unserer Heeresleitung nach vier Jahren so weit kennen, daß sie sich selbst durch kleine Rückschläge an einzelnen Fronten in der planmäßigen Verfolgung ihrer Ziele nicht würde beirren lassen. Man kann daher nur annehmen, daß die besonders seit dem 28. Juni häufiger und heftiger werdenden Stürme seiner Truppen Probepfeile sind, durch die er die Festigkeit der deutschen Front ergründen will, um ihnen dann unter Umständen einen großen, mit Massen angesetzten Offensivstoß folgen zu lassen, der den heiß ersehnten Umschwung der Kriegslage herbeiführen soll. Freilich verrät auch dieser Plan eine Unsicherheit und Unklarheit der französischen Führung, die ihm nur geringe Aussichten des Gelingens verbürgen. Zum großen Angriff, der eine weitreichende Entscheidung in sich bergen soll, schreitet man aus eigenem, selbstherrlichem Rechte, weil man es so will und sich seiner Kraft sicher fühlt, aber nicht, indem man an dem Gegner gleichsam herumkuriert, um erst seine kranken Stellen herauszufinden. Die Kriegsgeschichte, auch die des jetzt noch währenden Ringens, ist reich an Beispielen, daß zaghaft und probeweise unternommene Angriffe nur selten zum Erfolgge führen.

### Der deutsche Abendbericht.

**Berlin, 5. Juli, abends. WTB. Amtlich. Von den Kampffronten nichts Neues.**

## Infanteriekämpfe an der italienischen Front.

**Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart:**

**Die Kämpfe auf der Piavemündungsinsel haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits eingesetzten Kräfte halten einander die Wage. Starke italienische Angriffe gegen unseren Südflügel wurden durch Gegenstöße weitgemacht. Bei Chiesa Nuova warf das altbewährte schlesische Infanterie-Regiment Nr. 1 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus. Zwischen der Piave und der Biala setzte der Feind seine Versuche, die von uns am 16. Juli gewonnenen Stellungen zurückzuerobern, mit Zähigkeit fort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Solarone. Der bis in unsere Gräben vorgetragene Angriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein großer Teil des Feindes niedergemacht, der Rest wieder zurückgetrieben wurde. Von Batterien der Grazer 1er und der Krakauer 55. Feldartilleriebrigade vortrefflich unterstützt, haben sich, seit drei Tagen ununterbrochen im Kampfe stehend, wieder die Schlesier des Bataillons II 120 und die Bosnier des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß.**

**Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafte Artillerietätigkeit.**

**Der Chef des Admiralstabes.**

**Zürich,** 5. Juli. Der „Secolo" meldet: Die österreichische Front hält bis heute allen Angriffen stand. Wir rücken nur langsam vorwärts. Im allgemeinen ist die Linie wie vor der österreichischen Offensive hergestellt. Wir stehen erst jetzt vor dem Beginn der schweren Kämpfe um den Besitz des Grenzgebietes.

### In Erwartung einer neuen österreichischen Offensive.

Der „Corriere della Sera" meldet, das unerwartet rasche Eingreifen der Amerikaner werde Deutschland zwingen, das Kriegstempo zu beschleunigen. Bevor es die nun völlig in seine Hand gegebenen österreichisch-ungarischen Truppen im Westen verwenden könne, müsse erst Italien erledigt werden. Deshalb sei mit einer neuen Offensive gegen Italien zu rechnen. Vom Versailler Kriegsrat sei die gleichmäßige Verteilung der amerikanischen Verstärkungen von der Nordsee bis zur Adria zu erwarten.

## Der Tag der Kriegshetze.

Anläßlich der jährlichen Feier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung hielt Präsident Wilson am Grabe Washingtons eine politische Rede, in der er seine Ideen über den Friedensbund der Völker wiederholte und noch besonders hervorhob, daß es zwischen den beiden kriegführenden Parteien kein Kompromiß geben könne. Die Regelung des jetzigen Konfliktes müsse eine endgültige sein. Die Willkürmacht, die den Weltfrieden störe, müsse entweder völlig vernichtet oder wenigstens zur Ohnmacht verurteilt werden.

**Rotterdam,** 5. Juli. Die „Times" melden aus Newyork: Der Präsident richtete an die Alliierten eine Note, die sie zu einem gemeinsamen Aufruf an die zivilisierten Völker der Erde aufforderte, einem allgemeinen Völkerbunde beizutreten. „Daily Mail" meldet aus Newyork: Ein vierter Kriegskredit von 18 Milliarden Dollar geht Ende August dem Kongreß zu.

In London, Paris und Rom wurde der amerikanische Unabhängigkeitstag unter Teilnahme der offiziellen Persönlichkeiten festlich begangen. In Reden wurde der groß: Wert der amerikanischen Hilfe für die Entente und der feste Entschluß betont, bis zum endgültigen Waffensiege auszuharren.

Reuter meldet aus London vom 4. Juli: Auf einer heute zur Feier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung abgehaltenen Versammlung hat Churchill in einer Ansprache gesagt, daß die amerikanische Unabhängigkeitserklärung und die Befreiung Amerikas vom englischen Joch eine der größten Taten war, auf die die Freiheit der englischen Völker gegründet ward. Nachdem er noch bemerkt hatte, daß dieser Krieg einen Kampf zwischen der Zivilisation und dem wissenschaftlichen Barbarentum ist, fuhr Churchill fort: „Aber wie groß auch unser Sieg sein wird, das deutsche Volk wird durch das Prinzip, für das wir streiten, beschirmt werden. Was in der Unabhängigkeitserklärung niedergelegt worden ist, darauf können auch sie Anspruch machen. Laßt uns heute unsere Kameradschaft für Amerika wieder aufnehmen. Kein Kompromiß hinsichtlich unseres Hauptzieles; kein Friede, bevor der Sieg sichergestellt ist; kein Abkommen mit einem nicht niedergeworfenen Missetäter. Deutschland muß besiegt werden und muß wissen, daß es besiegt ist. Die Erklärung vom 4. Juli 1918 ist nicht nur eine Erklärung der Unabhängigkeit, sondern gleichzeitig der gegenseitigen Abhängigkeit. Für diese Erklärung setzen wir mit festem Vertrauen auf den Schutz der göttlichen Vorsehung unser Leben ein, unser Glück und unsere Ehre. Diese Worte, die auch am Schlusse der Erklärung stehen, in der Amerika sich England gegenüber unabhängig erklärt, entfesselte eine große Begeisterung.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin,** 5. Juli.

Präsident Fehrenbach hatte in der Freitagssitzung seinen ersten „Zweifelsfall", der beweist, daß selbst für einen gewandten Verhandlungsleiter die Geschäftsführung Schwierigkeiten bietet. Es handelte sich, nachdem kurze Anfragen erledigt waren, um einen Vorschlag des Geschäftsordnungsausschusses in Sachen der Strafverfolgung des Abgeordneten v. Bonin (konf.) wegen Steuerhinterziehung. Der Beschuldigte wollte seine Immunität preisgegeben wissen, weil er den peinlichen Verdacht nicht noch zwei Jahre auf sich sitzen lassen wollte. Der Ausschußvorschlag gab aber aus grundsätzlichen Erwägungen anheim, die Genehmigung zur Strafverfolgung auch in diesem Falle zu versagen. Bei der Abstimmung verkündete der Präsident die Einmütigkeit des Bureaus, daß die Mehrheit für den Ausschußantrag stehe. Die Rechte erhob Einspruch, und Herr Fehrenbach mußte die Gegenprobe vornehmen lassen und danach die Auszählung der Stimmen anordnen, nicht, ohne daß auch dagegen, und zwar von den sozialistischen Gruppen, Widerspruch laut geworden wäre. Dann erst konnte die Annahme des Ausschußantrages mit 121 gegen 119 Stimmen festgestellt, dem Abg. v. Bonin also der dringliche Wunsch versagt werden. Weniger triftiger Anlaß lag bei einem zweiten „Hammelsprung" vor, in Abstimmung über einen Antrag Dr. Arendt (D. Fr.) über Metallbeschlagnahme. Er fand mit 151 gegen 85 Stimmen Annahme. Daß hier das Bureau des Hauses in Zweifel über das Mehrheitsverhältnis geraten war, darüber konnte mit Fug ein Kopfschütteln anheben. Nach diesen eigenartigen Begebenheiten wurde die dritte Etatsberatung beim Heeresressort fortgesetzt und vom Präsidenten mit dem dringenden Ersuchen um Selbstbeschränkung der Redner eingeleitet, zumal sonst, bei der für diesen Tag unabweislichen Erledigung des Heeresetats, die Mitternachtsstunde herankommen würde. Schon die ersten eingehenden kritischen Darlegungen der Abgg. Wirth (Zentr.), Stücklen (Soz.) und Dr. Müller-Meiningen (Fortschr.), in denen die Voraussetzung für eine umfangreiche Erwiderung des Kriegsministers gegeben war, stellten indessen eine lange Sitzungsdauer in Aussicht. Bei dem ungeheuren Hintergrund, den der Krieg für das Militärwesen aufgerollt hat, und auf dem Beschwerden und Wünsche sich häufen, kann es wohl auch anders nicht sein. Selbst zwischen zweiter und dritter Lesung sammelt sich da stattliches Material an. Nachdem noch die Abgg. Held (ntl.), v. Graefe (konf.) und Behrens (D. Fr.) ihre Anliegen vorgebracht hatten, erhob sich Kriegsminister v. Stein zur Erwiderung, in der er folgende Erklärung abgab:

Die von Rußland zurückgekommenen Gefangenen sind selbstverständlich verpflichtet, jederzeit wieder im Heere verwendet zu werden. Rußland gegenüber haben wir da keine besonderen Verpflichtungen, wir leben mit ihm im Frieden. Anders ist es mit den Austauchgefangenen von England und Frankreich, wo wir Bedingungen eingegangen sind, daß eine derartige Verwendung nicht möglich ist. Einzelne Herren haben vorgebracht, sie hätten in Rußland an englische Beamte und Offiziere eine Bescheinigung unterschreiben müssen, daß sie nicht wieger an der Front verwendet werden dürften. Das ist Agentenmache der Entente, auf die wir nicht eingehen.

Gegenüber den Aeußerungen über den General von Vietinghoff kann ich dem Abg. Gräfe nur zustimmen. Sie werden mir alle darin zustimmen, daß es leichter ist, Klagen und Wünsche vorzubringen, als diesen Dingen gerecht zu werden. Zu bestimmten Zeiten sollen wir die Landarbeiter beurlauben, zur Zeit der Leipziger Messe die Kaufleute, und die Armee ist draußen gar nicht in der Lage, die Leute abgeben zu können. Bei allen ausgesprochenen Wünschen stehe ich auf dem Standpunkte: Bist du auch in der Lage, sie zu erfüllen? Grundsätzlich werde ich nie etwas versprechen, wenn ich es nicht erfüllen kann. Ich bedauere es manchmal, daß durch eine gewisse Nachgiebigkeit weitgehende Versprechungen gemacht worden sind, die nachhher zu allen möglichen Klagen führten, wenn sie durch die Notwendigkeit nicht erfüllt werden konnten. Dazu gehört die Entlassung der ältesten Leute und die Behandlung von Söhnen aus Familien, die schon große Blutopfer gebracht haben. Ich bitte, darauf Rücksicht zu nehmen. Die Abzeichen sind eine der allerschwierigsten Fragen. In der Bestimmung über die Wiedereinführung des Eisernen Kreuzes ist klar gesagt, daß es für alle Dienststätigkeit verliehen werden soll, also je nach der Abstufung des Dienstes haben auch Leute in der Etappe ein Recht darauf. Wenn gesagt wird, wir wollen durchaus ein Abzeichen haben als Frontkämpfer, so muß ich nach meinem Geschmack bemerken, ich würde es für wünschenswert halten, die einfache historische Form nicht durch irgend etwas Besonderes hervorzuheben. Ich höre gern Personen aus allen Kreisen, und es war merkwürdig, daß es nicht möglich war, gerade unter den Mannschaften und Unteroffizieren auch nur im allerentferntesten eine Uebereinstimmung zu erzielen. Vernünftigerweise sehen wir besser von einer Aenderung ab, denn eine solche würde zu noch viel mehr Unzufriedenheit führen. — Dann ist über eine etwaige Neuordnung unserer Organisation nach dem Kriege gesprochen worden. Ich muß sagen, die Sorge um die Zukunft darf mich jetzt nicht allzusehr drücken. (Sehr richtig!) Ich habe Wichtigeres zu tun und muß in diesem Augenblick für den Augenblick sorgen, und das ist der Krieg, den wir zu Ende führen wollen. Darauf bitte ich Rücksicht zu nehmen, wenn einmal Sachen nicht gleich erledigt werden konnten. Denn diese Sorge für unser Volk, den Krieg zu Ende zu führen, nimmt mich so in Anspruch, daß mir keine Minute übrig bleibt.

**Hierzu zwei Beilagen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Abg. Korfanty (Pole): Wir erheben scharfen Protest gegen die Art und Weise, wie die besetzten Gebiete verwaltet werden. In Oberschlesien haben sich die Dinge zugespitzt, weil die polnischen Arbeiter von der Regierung ausgesogen und ausgeplündert werden. — Der Präsident ersucht den Redner, sich zu mäßigen: Im Deutschen Reiche wird niemand von amtswegen ausgeplündert. (Beifall.) Der Abg. Lebebour, der lärmende Zwischenrufe macht, wird zweimal zur Ordnung gerufen. (Großer Lärm bei den U. S.)

Präsident Fehrenbach: Wenn Sie irgend etwas gegen die Ordnungsrufe haben, halten Sie sich an die Geschäftsordnung. Ich habe hier die Ordnung des Hauses aufrecht zu erhalten.

Abg. Korfanty: In Litauen werden 1700 Güter von der Militärverwaltung verwaltet, die Besitzer werden ferngehalten. Den polnischen Prälaten von Wilna hat man festgenommen und nach Maria Laach gebracht. Im Namen der polnischen Bevölkerung spreche ich ihm unser Mitgefühl aus. Das Verhalten der deutschen Militärbehörden erinnert an das der russischen Schergen.

Präsident Fehrenbach: Diese Frage gehört nicht zum vorliegenden Etat, weitere Ausführungen solcher Art werde ich verhindern.

Abg. Pospiech (Pole): Und den Mann haben wir gewählt!

Abg. Korfanty: Wir werden zum Zeichen des Widerspruchs diesmal den Etat nicht bewilligen, sondern uns der Stimme enthalten. (Heiterkeit.)

General Scheuch: Herr Korfanty hat die Lage der national-polnischen Arbeiter in Deutschland berührt; ich wiederhole, wir betrachten derartige Angelegenheiten vornehmlich vom deutschen Standpunkt. Dabei bleibe ich.

Oberst Wriesberg: In der Frage der Ostsee-Zeitung mußte ich mich an das mir überlieferte Material halten, der Beschwerde wird nachgegangen werden.

Der Präsident teilt mit, daß nach den Beschlüssen des Aeltestenausschusses heute der ganze Etat verabschiedet werden soll. (Unruhe.) Es sind nicht weniger als acht Redner gemeldet. (Lebhafte Unruhe.)

Abg. Hüttmann (U. S.) lehnt die Vorlage über die Heeresunfähigen ab.

Die weiteren Verhandlungen vollziehen sich vor fast leerem Hause.

Auf Anfrage Erzbergers (Zentr.) teilt Oberst Scheuch mit, daß die Zentralprüfungsstelle gebildet worden ist und die erste Sitzung bereits stattgefunden hat.

Ein Vertreter des Kriegspresseamts weist Vorwürfe zurück, die Abg. Haas (F. V.) gegen einzelne Kriegsberichterstatter wegen geschmackloser Uebertreibungen erhebt.

Auf verschiedene Anfragen erwidert Oberst Scheuch, daß es durchaus berechtigt sei, wenn das Kriegsamt gegen das polnische sozialistische Bureau Bedenken habe.

Um 8¾ Uhr wird ein Vertagungsantrag Bernstein (U. S.) abgelehnt.

Der Heeresetat wird erledigt, das Gesetz über die Heeresunfähigen und das Gesetz über die Milderung des Militärstrafgesetzbuches in zweiter und dritter Lesung angenommen.

## Staatssekretär von Capelle über den U-Boot-Krieg.

**Beim Etat des Reichsmarineamts erklärt auf eine Anfrage des Abg. Pfleger (Zentr.) Staatssekretär v. Capelle: Alle Nachrichten über U-Boots-Verluste, die von unseren Feinden in die Welt gesetzt werden, sind übertrieben. Unsere U-Boot-Waffe ist sowohl, was die Zahl wie die Qualität der Schiffe betrifft, im Steigen begriffen. Für die Beurteilung der Wirkungen des U-Boot-Krieges sind der zuverlässigste Maßstab die amtlichen Veröffentlichungen des Admiralstabes. Wenn jetzt bisher rund 18 Millionen Tonnen des unseren Feinden zur Verfügung stehenden Schiffsraums vernichtet sind, wenn durchschnittlich Tag für Tag vier bis fünf größere Schiffe als versenkt gemeldet werden, so liegt darin die Gewähr, daß die Wirksamkeit des U-Boot-Krieges nicht nachgelassen hat. Der Redner erinnert an zwei Aeußerungen unserer Feinde. Am 3. Mai erklärte der amerikanische Admiral Sims, daß die steigende Kurve der Schiffsbauten in kaum 14 Tagen die fallende Kurve der U-Bootsversenkungen schneiden würde, mithin die Verbandsmächte ihre Verluste ersetzen könnten. Aber gleichzeitig, am 7. Mai, sagte der Vorsitzende des Schiffahrtsausschusses der Handelskammern der Vereinigten Staaten, Filene: Im nächsten Frühjahr (also 1919) erst wird unsere Schiffbaulinie die Linie der Versenkungen schneiden. Alle Angaben über Nachlassen der Versenkungen gründen sich auf Hoffnungen und Träume. Täglich werden vier bis fünf größere Schiffe mit wertvollen Ladungen an Kriegsmaterial, Rohstoffen, Truppen, Lebensmitteln versenkt, denen in absehbarer Zeit noch kein annähernd gleicher Schiffszuwachs gegenübersteht. Also ein steigender Rückgang des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes. Diesem dauernden Rückgang steht aber ein dauernd steigender Bedarf gegenüber. Wir alle wissen, daß schon seit geraumer Zeit die vorhandene Tonnage nicht mehr ausreicht, um die Bedürfnisse unserer Feinde in ausreichendem Maße zu befriedigen. Mit jedem amerikanischen Soldaten aber, der den europäischen Boden betritt, wächst dieser Bedarf an Schiffsraum. 6 Br.-Reg.-Tonnen sind nötig, um einen Mann herüber zu bringen, und — und das ist der springende Punkt — etwa 3 Br.-Reg.-T., um den Mann laufend mit der nötigen Zufuhr zu versorgen. In allen Tonarten wird in der feindlichen Presse verbreitet, der U-Bootkrieg wirke nicht mehr, sei nicht mehr eine Gefahr, sondern nur noch eine Belästigung. Wir sollten uns durch solche Reden unserer Gegner nicht irre machen lassen. Selbstverständlich muß auch das Ergebnis des U-Bootkrieges einmal geringer werden, wenn der starke Verkehr abnimmt. An dem Endersolg vermag das aber ebenso wenig zu ändern wie der Umstand, daß vorübergehend einmal ein stärkerer Verlust an U-Booten als der normale eintritt. Der feste Siegeswille ist auch in der Marine lebendig. (Lebhafter Beifall.)**

Morgen 1 Uhr: Ernährungsfragen.

*

### Die Herbstsession des Reichstages.

Im Reichstag wird jetzt sowohl in den Ausschüssen, als auch in den Vollsitzungen mit Hochdruck gearbeitet, um gegen den Schluß der nächsten Woche hin bestimmt die Sommerferien beginnen zu können. Es ist beabsichtigt, sie bis zum 5. November auszudehnen. Da jetzt eben ein neuer Kriegskredit von 15 Milliarden bewilligt wird, hält man eine Spätsommersetzung wie in früheren Kriegsjahren diesmal für überflüssig.

## Der russische Standpunkt gegenüber einer japanischen Intervention.

Im „Rußkaja Shisn" vom 27. Juni verbreitet sich Professor Pokodin über die Frage der „gelben Gefahr" im Zusammenhang mit den Zeitereignissen. Die Nachrichten über die Maßnahmen und Absichten Japans lauten außerordentlich bedrohlich. Das nunmehr anscheinend bevorstehende wirkliche aktive Eingreifen Japans in den europäischen Konflikt ist als Vorbote seiner die Zukunft der ganzen europäischen Völkergemeinschaft bedrohenden Entwicklung aufzufassen. Gegenwärtig finden Verhandlungen statt, die Japan die Naturreichtümer Sibiriens zur Ausbeutung ausliefern werden, aber das ist nur ein Anfang. Die ehemaligen Verbündeten Rußlands, vor allem England wird noch einmal die Folgen ihres jetzt an Rußland geübten Verrats zu spüren bekommen. Dann wird England es bereuen, daß es, nur um dem deutschen Vorrücken gegen Paris Einhalt zu gebieten, die Japaner die augenblickliche Schwächung Rußlands ausnutzen ließ; denn Japans Expansionsdrang und Gier wird dann auch vor Indien nicht halt machen. Die sich gegenwärtig zerfleischenden Nationen Europas täten besser, geschlossen zusammenzustehen gegen die ihnen allen gleich wesensfremden Japaner. Europa ohne Rußland bedeutet soviel wie die Welt ohne Europa.; denn Europa wird dem Ansturm der gelben Rasse nicht gewachsen sein, wenn erst einmal Rußland, ein von den Japanern unterworfenes und aus der europäischen Gemeinschaft losgerissenes Rußland, Kultur und Landbesitz der weißen Rasse nicht mehr nach Osten hin sichern kann. Die Japaner sind ihrer Gedankenwelt nach so anders als die europäischen Völker, einschließlich der Russen, daß jene sie nicht mit ihrem Maßstab messen dürfen und stets aufs äußerste vor der Verschlagenheit und Tücke der Mongolen auf der Hut sein müssen. Europa handelt wie ein Sinnloser, wenn es die furchtbare gelbe Gefahr selbst heraufbeschwört, indem es die gelbe Rasse sich in seine Angelegenheiten mischen läßt.

*

## Ein Ultimatum der Entente an Rußland?

„Dagens Nyther", die häufig in russischen Angelegenheiten recht gut informiert zu sein pflegen und namentlich den gegenwärtig gegen die russische bolschewistische Regierung kämpfenden und rüstenden Ententekreisen nahestehen, erklärten: „Es dürften vielleicht schon in den nächsten Tagen bemerkenswerte Geschehnisse eintreten, die von größtem Einfluß auf die internationalen Verhältnisse und nicht minder auf die innere Ausgestaltung Rußlands sein würden." Dazu wird aus Stockholm berichtet: Diese mysteriöse Andeutung, die das Blatt ohne weitere Kommentare in einer besonderen redaktionellen Erklärung bringt, dürfte vielleicht auf ein heute hier kursierendes Gerücht zurückzuführen sein, wonach der britische Vertreter für Nordrußland, Loskart, von London die Weisung erhalten haben soll, im Namen des Vielverbandes ein „die Stellung Rußands zur Entente betreffendes kurzbefristetes Ultimatum der Moskauer Regierung" zu übermitteln.

## Ein russischer Gesandter über die Ereignisse in Rußland.

Der Berichterstatter des „Wiener Tageblattes" in Bern hatte eine Unterredung mit dem Berner russischen Gesandten Barzine, in der alle aktuellen Angelegenheiten Rußlands zur Sprache kamen. Der Gesandte erklärte: Die beiden Gefahren, von denen Rußland gegenwärtig bedroht sein soll, werden in der Verbandspresse maßlos übertrieben. Weder das englische Eingreifen von der Murmanküste, noch die tschecho-slowakische Bewegung haben solche Bedeutung, daß der Sowjetregierung unmittelbar Gefahr drohen könnte. Jedermann weiß, daß England heute seine Truppen an anderen Punkten braucht, als sie über Finnland nach Rußland zu schicken. Auch England weiß sehr wohl, daß bei einem eventuellen Vordringen an der Murmanküste den Truppen sehr bald nur das eine bevorstehe, daß diese in den Sümpfen Nordrußlands zugrunde gehen. Ernster ist die tschecho-slowakische Bewegung. Sie nahm ihren Anlaß daher, daß die tschecho-slowakischen Kriegsgefangenen aus Oesterreich befürchteten, ausgeliefert zu werden und als Hochverräter die gerechte Strafe zu erleiden. Deshalb faßten sie den Plan, über Sibirien und Japan nach Amerika auszuwandern, wo sie sich dauernd niederlassen und ihre Familien nachkommen lassen wollten. Es ist kein Zweifel, daß sie vom Verband Geld bekamen und bewogen wurden, die Waffen, die sie noch zu Zeiten der Zarenregierung erhalten hatten, nicht niederzulegen, als ein Dekret Trotzkys die Auslieferung der Waffen forderte. Die Verbandsbestechungen, die aus Amerika zu kommen schienen, waren schuld, daß die Tschecho-Slowaken den Plan faßten, gegen die Bolschewikiregierung aufzutreten. Die Nachrichten über ihre Erfolge sind ebenfalls maßlos aufgebauscht. Es ist unwahr, daß sie jemals Jekaterinburg besetzt hatten. Dagegen hatten sie sich in Omsk festgesetzt. Da aber jetzt von zwei Seiten die Räteheere heranrücken, ist anzunehmen, daß die Stadt sehr bald in die Hände der Bolschewistenregierung gelangen wird. Damit ist die tschecho-slowakische Regierung unterdrückt, deren Bestand noch dadurch gefährdet ist, daß die Tschecho-Slowaken untereinander uneins sind. Sie werden an innerer Zersetzung zugrunde gehen. Ueber die innere Lage der Bolschewistenregierung äußerte sich der Gesandte, daß ihr durch die Lebensmittelnot und die Transportschwierigkeiten Gefahr drohe. An der Lösung der Transportfrage wird gearbeitet. Der Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft habe sich zum Teil bereits vollzogen, die Putilowwerke bauen Lokomotiven und Waggons. An ein Eingreifen Japans glaubt der Gesandte nicht, zumal fast ganz Japan dagegen ist, und auch Amerika, daß die besten Beziehungen zur Räteregierung aufrechtzuerhalten wünscht, mit einem Eingreifen Japans nicht einverstanden wäre.

Moskau, 2. Juli. WTB. Die hiesige Presse meldet: Das Militärkommissariat verfügte die sofortige Formierung von Batterien zum Kampf gegen die Tschecho-Slowaken. Die Westuralbahn ist von den Gegenrevolutionären gesäubert. Aus dem Abschnitt Slatoust zogen sich die Gegenrevolutionäre nach Ustikinsk zurück. Die Naphthaunternehmen in Jaroslaw, Rybinsk, Kineschma und Wologda befinden sich im Ausstand. Die Naphthaversorgung der Nordbahn und die Schiffahrt auf der oberen Wolga ist eingestellt.

Der Rat der Volkskommissare erließ folgende Bekanntmachung: Der Vorsitzende der Murmanschen Sowjets, Surjeff, welcher zu den anglo-französischen Imperialisten übergegangen ist und an den feindlichen Handlungen gegen die Sowjetrepublik teilgenommen hat, wird als Feind erklärt und als außerhalb des Gesetzes stehend betrachtet. Wie die Presse meldet, wurde über Archangel der Kriegszustand verhängt.

## Zur Kriegslage.

Die Politik, die England zurzeit in Rußland verfolgt, entspricht ganz und gar dem Geiste, den man stets bei den Briten zu beobachten Gelegenheit hatte. Unter dem heuchlerischen Vorwand, den Russen gegen die Machtansprüche der Deutschen zu Hilfe kommen zu wollen, versucht es, sich in Rußland festzusetzen. Daß die Kriegsfurie dadurch wieder entfesselt wird, macht den Briten keine Gewissensbisse, liegt vielmehr ganz in ihrem Interesse, da es ihnen ein Mittel sein soll, um dem Ziel ihrer Wünsche näher zu kommen. Rußland sehnt sich aber nach Ruhe und Frieden und hat keinen sehnlicheren Wunsch, als ungestört an dem Wiederaufbau des Landes arbeiten zu können. Die „Iswestija" wiederholt am Vorabend endgültiger Entscheidungen, die der Weltgeschichte eine neue Richtung geben sollen, in Voraussicht gewaltiger Katastrophen den alten Rat, die einzige nützliche Politik sei diejenige, die zu einer Anerkennung der Macht der Sowjets und zur wirtschaftlichen Unterstützung des revolutionären Rußlands führt, um es beim Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens zu unterstützen. Das Amtsblatt des geschäftsführenden Hauptausschusses erläßt eine letzte Warnung, in der England darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Ergebnisse der angriffslustigen Politik eine der gewollten entgegengesetzte Wirkung hervorbringen könnten. Wenn es der alliierten Armee gelänge, die Macht der Sowjets zu vernichten und eine Regierung zu bilden, die sich aus Sozialisten und Verrätern der Sowjets zusammensetzte, so würde sich ihren Augen bald ein furchtbarer Aufruhr darbieten. Im fünften Kriegsjahre würden die ehemaligen Alliierten sich russischen Heeren zusammen mit denen Preußens gegenübersehen. Mit den neuen Abenteuern schmieden die Alliierten eine furchtbare Waffe gegen sich selbst.

Die Russen haben die Briten längst durchschaut und wissen ganz genau, was von England zu erwarten ist. Sein Ziel ist, auf den Trümmern des Glücks anderer Staaten sein Glück aufzubauen und seinen Geldsack zu füllen. Seine Geschichte, die eine ununterbrochene Kette der blutigsten Vergewaltigungen anderer Völker ist, hat Beweise genug dafür geliefert. England hat — nur einige Beispiele von vielen — seinem Bundesgenossen, dem Zaren, die Revolution ins Land gebracht, es hat Griechenland zerrüttet, und neuerdings ist es eifrig beschäftigt, auch Oesterreich die Revolution ins Land zu bringen und den roten Hahn aufs Dach zu setzen. Zu diesem Zwecke rollen Millionen um Millionen ins Land. Aber unser Verbündeter hat die Gefahr von vornherein erkannt, und wird Kraft genug besitzen, sich gegen die englischen Einflüsse in seinem Lande zu wehren. England befolgt Oesterreich gegenüber eine zwiefache Taktik. In der einen Hand schwingt es die Peitsche, und in der anderen hält es Zuckerbrot. An der italienischen Grenze unterhält man sich angelegentlich von Bemühungen der Londoner und Pariser Regierung, das italienische Kriegszielprogramm herabzudrücken, um Oesterreich einem Friedensschluß geneigter zu machen und dadurch von uns zu trennen. Aber seitdem die Oesterreicher über die Piave zurückgingen und die Italiener von einem großen Siege träumen, sind ihre Ansprüche wieder ins Ungemessene gestiegen. Die alte Erfahrung findet wieder ihre Bestätigung, daß die Friedensgeneigtheit sich danach richtet, wie die Dinge an der Front stehen. Die römische Regierung scheint die nationalistischen Vereinigungen aufgeboten zu haben, die zahlreiche Versammlungen im ganzen Lande abhalten und das Volk zu verhindern suchen, sich auf die englisch-französischen Wünsche einzulassen. Neutrale Reisende, die aus Mailand kommen, sprechen von einem wahren Hexensabbat der Kriegsraserei, der jedes Verlangen nach Frieden erstickt.

Das wird vermutlich wohl wieder anders werden, wenn die Oesterreicher zu einem neuen, erfolgreichen Schlage ausholen. Die Aussichten dafür scheinen gut zu sein. Von besonderer militärischer Seite werden in der neutralen Presse Artikel veröffentlicht, worin u. a. darauf hingewiesen wird, daß das, was an der Piave steht, die Auswahl des österreichischen Heeres ist, die gewiß danach trachten wird, das Unglück des ersten Angriffs durch den Erfolg eines zweiten wettzumachen. Die Italiener ihrerseits dagegen scheinen nicht stark genug zu sein, um einen Gegenschlag durchzuholen. Wohl haben sie hier und da versucht, den Oesterreichern nachzudrängen, wurden aber mit blutigen Köpfen abgewiesen. General Diaz scheint sein „Instrument" auch genau zu kennen, denn aus

Landesbibliothek Oldenburg

seinem „weltthistorischen Erfolge“ hat er schleunigst fünf von den sechs italienischen Divisionen aus Frankreich zurückgerufen. Das ist ein Erfolg für die Mittelmächte und ein Eingeständnis für die Italiener, alle ihre Kräfte zusammenfassen zu müssen, selbst unter der Gefahr, die berühmte Einheitsfront zu zerreißen, während die Oesterreicher ihre große Reserve nicht angerührt haben. Die Aussichten der Oesterreicher werden sich für einen zweiten Angriff wesentlich günstiger gestalten.

Die Kriegsbegeisterung der Italiener und der übrigen Völker wird aber immer wieder künstlich angefacht. Alle Mittel müssen dazu herhalten, um das Ziel zu erreichen. In den letzten Tagen war es die Feier der amerikanischen Unabhängigkeit, die dazu benutzt wurde, Krieg bis zur Vernichtung zu predigen. Die Reden, die bei der Gelegenheit gehalten wurden, waren weiter nichts als ein Sammelsurium der bekannten Hetzereien gegen Deutschland. Die Erkenntnis, daß es sich bei Amerika aber um weiter nichts handelt als um das Ziel, seine Milliarden zu retten, dringt immer weiter in neutrale und auch russische Kreise. Die bolschewistische Zeitung „Krasnaja Armija“ weist darauf hin, daß die finanzielle Hilfe Amerikas für den Verband jetzt die Höhe von 5 Milliarden 950 Millionen Dollar erreicht hat, und bemerkt dazu: So wird die goldene Kette immer straffer gezogen, deren eines Ende in den Händen der amerikanischen Banken liegt, und deren anderes Ende um den Hals der Volksmassen der kämpfenden Länder geschlungen ist. In den ersten Kriegsjahren, nachdem die englische Kapitalistenclique in den Kampf eingetreten war, bereicherte sich Amerika an den Kriegslieferungen, sog das Geld der sich finanziell zugrunde richtenden Verbandsmächte an sich, und als es in den Krieg trat, hielt es sie bereits im Schraubstock der finanziellen Sklaverei. Die Zeit ist vorüber, da der amerikanische Präsident sich in der Spaßmacherrolle des Friedensstifters produzierte, da er zum Einhalten in der sinnlosen Menschenschlächterei aufforderte. Das amerikanische Kapital hat Geschmack am Kriege gewonnen; es ist bestrebt, nach Vernichtung Deutschlands und nach finanzieller Unterjochung der Verbandsmächte seine unbegrenzte Weltherrschaft aufzurichten. „Der Krieg wird fortgesetzt werden, bis der Gegner zerschmettert ist“ — so sagte Wilson am Vorabend des fünften Blutjahres. Die Volksmassen der ganzen Welt sind die Sklaven des amerikanischen Kapitals, und das Geschick der Menschheit wird von der amerikanischen Börse bestimmt. Es lebe der Frieden! rufen die unter dem Kriegsjoch ächzenden Völker. Es lebe der Krieg! antwortet ihnen die zur Macht gelangte amerikanische Börse.

## Kleine politische Nachrichten.

### Der russische Widerstand gegen die Engländer.

**Genf, 5. Juli. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Ueber Petersburg gehen große Truppentransporte nach dem Norden. Der „Prawda“ zufolge wurde eine Bolschewiki-Armee von 120 000 Mann aufgeboten, die mit starker Artillerie nach der Halbinsel Kola befördert wird zum Schutz der russischen Murmanküste.**

Der Zar lebt! Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Stockholm erklärte Lenin in einer Unterredung mit dem Moskauer Vertreter des Stockholmer Syndikalistenblattes „Folkes Dagblad“ aufs bestimmteste die Meldung für unrichtig, daß der Zar ermordet sei.

**Bildung einer großen Friedenspartei in England.** In Uebereinstimmung mit dem Abg. Longuet, der seine Londoner Eindrücke dem „Progrès de Lyon“ mitteilte, erklären auch andere von dort heimkehrende französische Sozialisten, daß die Nachwirkung der überaus schweren Frontverluste der verflossenen Monate in allen Schichten der englischen Bevölkerung sich stark fühlbar macht. Die Folge sei die Bildung einer großen Friedenspartei. Auf Japans Eingreifen werde wenig mehr gerechnet.

**Englands Antwort auf die Rede Kühlmanns.** Der Pazifist Mason fragte im Unterhaus, was die Regierung zu unternehmen gedenke im Hinblick auf die Erklärung des Staatssekretärs v. Kühlmann über die deutschen Kriegsziele im Reichstag. Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Cecil antwortete, er könne nicht einsehen, daß es nützlich wäre, auf eine so unbestimmte und unentschiedene Erklärung hin etwas zu unternehmen. Unsere Kriegsziele sind allgemein bekannt; aber wir warten vergeblich auf eine klare, unzweideutige Festlegung der Kriegsziele der Feinde. Schließlich ersuchte Mason darum, die Erörterung der Kühlmannschen Erklärung zu eröffnen. Kein einziges Mitglied des Hauses erhob sich zu seiner Unterstützung.

**Keine Auflösung des preußischen Landtages in Sicht.** (Information unserer Berliner Redaktion.) In der Besprechung der fünften Lesung der Wahlrechtsvorlagen des Preußischen Abgeordnetenhauses geben einige Parteiblätter der Linken der Erwartung Ausdruck, daß nunmehr die Auflösung bald erfolgen werde. Demgegenüber können wir auf Grund zuverlässiger Erkundungen feststellen, daß die preußische Regierung jetzt in aller Ruhe abwarten will, was das Preußische Herrenhaus mit den Wahlrechtsvorlagen anfängt. Die Entscheidung kann dort nach Lage der Sache erst im Herbst erfolgen. Vorher wird also auch die Auflösung des Landtages von der Regierung nicht ernsthaft ins Auge gefaßt.

## Aus aller Welt.

**Von der Kriegsbuchtätigkeit der „Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung“.** Die „Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung“ in Hamburg veröffentlicht soeben ihren Gesamtbericht, der u. a. ihre Tätigkeit im Kriegsjahre 1917 behandelt. Daraus geht hervor, daß sie in der Versorgung unserer Feldgrauen mit Büchern im vergangenen Jahre ganz erhebliche Erfolge erzielt hat. An Lazarette, Truppenteile und deutsche Kriegsgefangene im Auslande hat sie innerhalb dieses einen Jahres 194 967 Bücher verteilt; damit ist die Anzahl der Bücher, die sie seit Kriegsausbruch unentgeltlich verteilt hat, auf 649 709 angewachsen. Im einzelnen haben davon während des Krieges, vom August 1914 bis zum Ende des vorigen Jahres, Lazarette 124 434 Bücher erhalten; mit dem Löwenanteil von 452 814 Büchern stehen Truppenteile und Wachtkommandos in der Liste; an die Ostpreußenhilfe sind etwas über 2000 Bücher abgeführt worden, und der ganze gewaltige Rest kommt auf die deutschen Kriegsgefangenen. Den Hauptanteil, etwas über 33 000, haben deutsche Gefangene in Frankreich bekommen; es folgen die deutschen Gefangenen in Rußland mit wenig über 20 000, die in England mit etwas mehr als 10 000, die in Japan mit rund 1600 und die in der Schweiz mit etwas über 1000. Mit kleineren Büchermengen von einigen hundert sind die deutschen Kriegsgefangenen in Afrika, Schweden, Indien, Australien, Dänemark, Holland und anderen Ländern bedacht worden. Mit besonderer Liebe wurde eine Bücherei von 3618 Bänden für das große Zivilgefangenenlager in Knockaloe auf der Insel Man (England) zusammengestellt. Im ganzen stellt diese Bücherei einen Ladenpreis von 23 000 M dar; der Ladenpreis der im ganzen Jahre 1917 für Kriegsbuchzwecke verschenkten Bücher bleibt mit rund 93 000 M nur wenig hinter 100 000 Büchern zurück. Die Stiftung, bekanntlich ein rein gemeinnütziges Unternehmen, kann erst nach Friedensschluß ihren ausführlichen Bericht veröffentlichen, in dem sie die einzelnen Stifter von Beiträgen anführen kann.

**Die Gesamtzahl der Opfer der Beschießung von Paris** bis 1. Juli d. J. beträgt nach einer Meldung des „Lyoner Progrès“ 141 Tote und 432 Verwundete, im ganzen 573 Opfer.

**Zweifel an der Echtheit Kerenskis.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Basel: In Paris sind Zweifel aufgetaucht an der Echtheit Kerenskis, der sofort nach der Londoner Arbeiterkonferenz in der französischen Hauptstadt erschienen ist. Die Zweifel gründen sich auf die Veränderung in der äußeren Erscheinung Kerenskis. Nachdem die Zweifel an der Echtheit in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, ist es wahrscheinlich, daß man bald überhaupt nichts mehr von Kerenski hören wird.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Oldenburg**, 6. Juli.

* **Zu den Geheimschlachtungen** erfahren wir, daß gestern eine Frau Schulze von der Mottenstraße verhaftet worden ist, die in Gemeinschaft mit einem Soldaten Vieh gestohlen und geheim geschlachtet hat. Das Fleisch hat sie an Wirtschaften und Privatpersonen verkauft.

* **Temperaturen in den städtischen Flußbadeanstalten:** Luft 9,5, Wasser 12 Grad.

*

* Rastede, 6. Juli. Sonntag, den 14. Juli, findet ein großer Theaterabend mit hervorragendem Programm im „Hof von Oldenburg“ statt. (Siehe Inserat.)

## Letzte Depeschen.

### Neue U-Boots-Erfolge.

**Berlin, 5. Juli. WTB. Amtlich. Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote unter Führung des Oberleutnants z. S. Ehrensberger versenkte aus starkem Geleitzug heraus**

**vier wertvolle Dampfer von rund 15 000 Br.-Reg.-T.,**

**ein fünfter Dampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-T. wurde durch Torpedoschuß schwer beschädigt, vermochte aber wahrscheinlich einen nahen Hafen zu erreichen.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

**Berlin, 5. Juli. In seiner Edinburger Rede sagte Lloyd Georges in einer Aussprache, daß das U-Boot für England keine Drohung mehr, aber noch eine Belästigung sei. Im „Daily Chronicle“ schreibt der bekannte Marinefachmann Arthur Pollen hierzu: Der wirtschaftliche Verlust, die Verzettelung von Plänen und anderen militärischen Vorgängen bereiten Verlegenheiten. Das alles sind höchst furchtbare Nachteile, die Belästigung daher nach einem gewöhnlichen Ausdruck zum mindesten eine fürchterliche Belästigung und in der Tat so schlimm, daß man sich fragen muß, ob sich erwarten läßt, daß die Maßregeln, die den U-Booten als eine Bedrohung ein Ende gemacht haben, ihnen überhaupt den Garaus zu machen vermögen.**

### Ein Befehl Trotzkys.

**Moskau, 5. Juli. WTB. Die Presse veröffentlicht folgenden Befehl Trotzkys: In Murman ist fremdes Militär gelandet und trotz des ausdrücklichen Protestes des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten schreibt der Sowjet der Volkskommissare mir, die nötigen Streitkräfte zu entsenden, um die Küste des Weißen Meeres vor einer Besitzergreifung durch ausländische Imperialisten zu schützen. Daher befehle ich folgendes: Wer ausländischem Militär Hilfe leistet, wird als Landesverräter betrachtet und nach den Kriegsgesetzen hingerichtet. Der Transport von Gefangenen nach Archangel, von Kriegsgefangenen, ob in bewaffneten oder unbewaffneten Abteilungen oder einzelnen Leuten ist unbedingt verboten und jeder, der hiergegen verstößt, wird nach den Kriegsgesetzen hingerichtet. Zur Fahrt an die Weiße-Meer-Küste benötigen russische sowie ausländische Bürger unbedingt die Erlaubnis des nächsten Kriegskommissars. Passagiere, welche ohne derartige Erlaubnis an die genannte Küste reisen, sind zu verhaften.**

**Moskau, 5. Juli. WTB. Nach einer Meldung der Presse fand gestern eine Sitzung der Konferenz der Volksausschüsse zusammen mit dem Moskauer Rat und Vertretern der örtlichen Eisenbahnkomitees und Bezirksräte über die angekündigten Eisenbahnstreiks statt. Die Versammlung nahm eine Resolution Smidowitsch an, wonach die gesamte Industrie gemäß dem Dekret vom 28. Juni unter Leitung des obersten Wirtschaftsrates an die Arbeiterklassen übergeht und der Streik somit als Verrat zu betrachten ist.**

### Die englische Hetze in Irland.

**London, 5. Juli. WTB. Die Polizei nahm am frühen Morgen in der Grafschaft Galway und in den umliegenden Grafschaften ausgedehnte Haussuchungen nach Waffen vor. Die Streifzüge erstreckten sich über einen Umkreis von 50 Meilen um Ballinasloe herum. Es wurden Hunderte von Gewehren und anderen Waffen beschlagnahmt. Im allgemeinen ergaben sich keine Schwierigkeiten. An einigen Stellen, wo Widerstand geleistet wurde, wurden Verhaftungen vorgenommen.**

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Pferde-Versteigerung.**

Kraft Auftrages werde ich am

**Dienstag, den 9. Juli 1918,**
mittags 2 Uhr,
**zu Emden,**
Heerens Hotel, Bahnhofstraße, öffentlich meistbietend zu üblichen Bedingungen
**gegen Barzahlung**
versteigern:
1 5jährigen Wallach,
8 3- bis 4jrg. Wallache, von letzteren 5 schweren Schlages, 3 etwas leichter,
1 etwa 10jähr. gedeckte ostfriesische Stute mit 8 Wochen altem gesunden Füllen

Sämtliche Tiere sind in bester Verfassung, kräftig, zu allen Arbeiten geeignet.

Die Halfter der Tiere werden nicht mitverkauft. Käufer werden daher gebeten, Halfter mitzubringen.

**Haberfelder, Notar.**

Erhielt einen großen Transport erstklassig, schwerer u. leichter
**oldenburgischer sowie russischer Pferde,**
welche zum Kauf und Tausch bestens empfehle.
**B. Anspacher,**
Pferdehandlung,
**Bremen,**
Hohenlohestr. 44/46.
Telefon Hansa 2154.

**3 gute Pferde**
sof. zu verk. **C. Goppold, Bremen,** Tel. Roland 1900, Nordstraße 202/3.

Zu verkaufen neue Einspännerdeichsel.
Alexanderchaussee 1 unt.

**Roggen-Verkauf in Hatterwüsting.**

Rud. Harfst daselbst, zzt. im Felde, läßt am
**Dienstag, den 16. Juli d. J.,**
nachmittags 6 Uhr,
auf seinen Ländereien am Sandkruger Wege
**20 Sch.-S. gut steh. Roggen** auf dem Halm
meistbietend, mit Zahlungsfrist verkaufen.
**H. Ripken, Aukt., Hatten.**

**Hausschwamm**
ist in 10 Minuten gänzlich abzutöten, sichere Beseitigung und Vorbeugung durch
**einzig wissenschaftlich geprüftes Radikalmittel u. durch Spezialverfahren.**
Viele Anerkennungen.
**H. R. Stock,**
**Oldenburg,** Blumenstr. 13.

**Fruchtverkauf.**

Strückhausen, Landmann Heinrich Timmermann zu Neustadt läßt am
**Dienstag, den 16. Juli d. J.,**
nachm. 5 Uhr,
auf Koopmanns Erben Stelle zu Neustadt:
**15 Acker Roggen, 5 Acker Hafer**
öffentlich meistbietend verkaufen. — Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Bul. amtl. Aukt.

Die Unterzeichnete läßt am
**Montag, 8. d. M.,**
nachmittags 6 Uhr,
in der Wiese am Hörnweg ca. 4 Jück und an der Neuenweger Chaussee ca. 2 Jück
**Gras**
pfandweise unter d. Hand verkaufen.
Versammlung in der Hörnwiese.
**Ww. Heinr. Claußen, Wüsting.**

**Generalversammlung**
des
**Landw. Konsum-Vereins Wiefelstede,**
e. G. m. u. H.,
Sonnabend, den 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, in Hillmers Gasthause.
**Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Jahresrechnung u. Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Die Bilanz liegt im Hause d. Geschäftsführers zur Einsicht der Genossen aus.

**Der Vorstand:**
Rabe. Wemken. Borchers.

**Wäscheklammern**
an Wiederverkäufer liefert fortlaufend
**C. Iburg, Rastede i. O.**

Berne. Frau Th. Ehlers zu Hekeln beabsichtigt ihre daselbst belegene
**Bäckerei nebst Handlung**
zur Größe von 35 Ar 33 Quadratmeter, mit beliebigem Antritt zu verkauf.
Die Gebäude befinden sich in einem guten Zustande.
Nähere Auskunft erteilt
H. Röser,
amtl. Auktionator.

**Erstklass. Rohrpasta Wasch- und Scheuermittel,**
beste chem. Errungenschaft, fettlos, in Eimern, ½ u. ¼ Fässern. Muster und Preis anfordern.
**C. Iburg, Rastede i. O.**

**Osternburg.** Zu verk. fortwähr. 6—10 Wochen alte
**Ferkel.**
Bahnhofsallee 19.

**Singer-Nähmaschine**
und ein Hasenkaninchen z. verk. Stedinger Str. 22

Zu kaufen gesucht guterh.
**Nähmaschine**
Näheres Filiale Eversten.

**Bardenfleth.** Zu verk. 6 Wochen alte
**Ferkel.**
v. Recken.

**Dr. med. Mandowsky verreist.**
Vertreter: Alle Herren Aerzte.

Junge Kriegerfrau mit 6jährigem Jungen (selbst versteht sämtliche Hausarbeit und ist im Nähen bewandert) sucht Landaufenthalt ohne gegenseitige Vergütung, event. Zuzahlung. Angebote an
**Frau Hartmann, Dortmund,** Roonstr. 27.

Osternburg. Habe 30 Doppelfuder Torf, ab Moor, Nähe Bahnstat. preiswert zu vk. Näheres Bremerchaussee 78.

Landesbibliothek Oldenburg

# Dentist Ostermayer

**Oldenburg,**

Peterstrasse 45. — — Telefon 1665.

---

**Altenhuntorf.** Die zu Altenhuntorf belegene, zurz. von **Hinr. Deharde** daselbst bewohnte

## Landstelle,

groß 65 Jück, soll mit Antritt zum 1. Mai 1919 verkauft werden.

Die Stelle kommt in jeder geeigneten Zusammenstellung zum Aufsatz, insbesondere sollen die 7 vor dem Hause belegenen Kämpe sowie die beiden Kämpe vorm Kanal einzeln ausgeboten werden.

**Dritter und letzter Termin** zum öffentlichen Verkauf findet am

**Mittwoch, den 10. Juli d. J.,**

**nachmittags 4 Uhr,**

in **Haases Gasthaus** in Altenhuntorf statt.

**Auf annehmbare Gebote kann der Verkauf auch schon vor diesem Termin erfolgen.**

Auskunft erteilt der Auktionator Chr. Schröder in Elsfleth.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

J. Röser, Aukt.

---

## Immobilverkauf in Mollberg u. Lehe bei Hahn.

Kaufmann **G. Takenberg** in Wilhelmshaven beabsichtigt, aus dem angekauft. Lauwsch. Grundbesitz, unmittelbar an der Chaussee Wiefelstede, Varel, Jaderberg belegen, folgende

## Besitzungen

mit Antritt zum 1. Mai 1919 wieder zu verkaufen:

1. Die Stelle in **Mollberg**, von Schwengels bewohnt, schöne Gebäude und 80 Sch.-S. beste Ländereien.
2. Die von Müller bewohnte Stelle in **Lehe**, geräumige Gebäude und 50 Sch.-S. Ländereien.
3. Die v. Landwirt Bruns zurzeit bewohnte Stelle in **Lehe**, geräumige Gebäude und 155 Sch.-S. beste Ländereien.
4. Die von Peper zurzeit bew. Stelle in **Lehe**, geräum. Gebäude u. 42 Sch.-S. Ländereien guter Bonität.

Hierzu ist 2. Termin auf

**Mittwoch, 17. Juli,**

**nachmittags 5 Uhr,**

im **„Rasteder Hof"** anberaumt.

Jede gewünschte Auskunft wird kostenlos erteilt. Die Flurkarte liegt bei mir aus.

Es ist hier günstige Gelegenheit vorhanden zum Erwerb schöner Landstellen.

**Degen,** Aukt., **Rastede.**

---

Zu vk. gr. Tonne **Drank.** Cloppenbg. Straße 9.

---

**Kastenwagen** zu verkauf. Bahlenhorst 92.

---

**Kampfgenossen-Verein Oldenburg.**

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Expedienten des Großherzogl. Kammerherrenamtes **Georg Baumann** versammelt sich der Verein am **Montag, den 8. Juli,** vormittags 8¾ Uhr, beim Evangelischen Krankenhause.

Es wird auf §§ 11 und 12 der Satzungen verwiesen.

**Der Vorstand.**

---

**Schreib- und Handels-Lehr-Institut W. Riemann,**

Oldenburg, Ziegelhofstr. 12.
Aeltestes Institut, gegr. 1896.

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern, Stenographie, Maschinenschreiben, 9 Masch. Eintritt jederzeit. Geringes Honorar.

**Neue Handelskurse**

beginn. Anfang jed. Monats. Prospekt kostenlos.

---

## Auskünfte

über Herkunft, Vermögen, Familien, Heiratsauskünfte usw. sowie Kreditauskünfte liefert diskret u. gewissenhaft.

**Aug. Wilken,**

Internationales Auskunftbureau.
Gaststraße 28.

---

**Institut für Herzkranke.**

**Elektrotherapie, Röntgen-Diagnostik.**

**Dr. Albrand, Bremen**

**grosse Allee 3.**

---

Während 3 Wochen der großen Ferien wird für einen landwirtschaftlichen Haushalt eine

**Lehrerin**

gesucht, die während dieser Zeit an zwei Stunden des Tages 2 Kinder von 7 und 8 Jahren unterrichtet, die übrige Zeit frei ist. Volle Verpflegung unentgeltlich im Hause. Gefl. Ang. unt. W. H. 299 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Trauer-** Kleider, Jackenkleider, Blusen u. Röcke

in grosser Auswahl. Aenderungen sofort.

**Alex Goldschmidt**

---

Empfehle

Kognak ××× Wermuthwein
Fruchtlikör
Pfeffer
Vanille
Vanille-Zucker
Vanille-Pudding-Pulver
Seifenpulver ohne Karten
K. A.-Seife
Dr. Ackers Stärkemittel
Teka-Tee bestes teeähnliches Familiengetränk
Schuhcrem in Gläsern
echt Pergamentpapier

**Heinrich Eilers,**

Achternstrasse 35.
— Fernsprecher 150. —

---

**Neu-Moorhausen** Zu verkaufen

**1 Bullenkalb** und **2 Kuhrinder.**

**H. Moenthen.**

---

Z. vkf. 3 gute **Legehühner.** Melkbrink 11 unten.

---

Für 15jähriger Obertert., geschickten, schreibgewandten Jungen,

**Ferienbeschäftigung**

gesucht, auch in Landwirtschaft, da körperlich gesund und kräftig. Angeb. unter V. 13 an die Filiale Langestraße 45.

---

Welch. Landm. gibt 12j. kr. Schüler geg. etw. Vergütung **Ferienaufenthalt?** Ang. unter J. 206 an H. Bischoffs A.-A., Osternbg.

---

## Versammlung

am Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt **Willers** zum Sandkrug, betreffend

**Kapellenbau,**

zu der alle Interessenten aus den Gemeinden Hatten und Osternburg eingeladen werden.

**Hatten** im Juli.

**Addicks,** Pastor.

---

Z. vkf. sch. **Kohlrabi- u. Kohlpflanz.** Rebenstr. 32.

---

Oldenburgerin s. f. Anfang Aug. auf 8 bis 14 T. **Landaufenthalt** mit od. o. Pension. Ang. m. Preisangabe unter C. G. 361 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Zuckerkr. Herr sucht tätigen Aufenthalt auf d. Lande.** Angeb. mit Preisang. erb. unter C. B. 374 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Bremer Stadttheater.**

Sonnabend, den 6. Juli, abends 7½ Uhr: **„Das Dreimäderlhaus."**

---

## Familien-Nachrichten

**Verlobungs-Anzeigen.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Anny Logemann**
**Karl Schlötelburg**

**Lintel.** **Wüsting.**

Juli 1918.

---

Die Verlobung meiner Tochter **Mariechen** und unseres Sohnes **Louis** gegen wir hierdurch bekannt.

Postschaffner **H. Harms,** Oldenburg.

Landwirt **Lüder Hadeler** und Frau Anna geb. v. Essen, Neuenbrok

7. Juli 1918.

Meine Verlobung mit Fräul. **Mariechen Harms** beehre ich mich anzuzeigen.

**Louis Hadeler,**
**Neuenbrok i. Old.,**
zzt. Oldenburg.

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Ada** mit Herrn **Ernst Heuermann** beehren sich anzuzeigen

**Heinr. Schulze** und Frau Gertrud geb. Degens.

**Oldenburg.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Ada Schulze** zeige ich hiermit an

**Ernst Heuermann,**
**Rüstringen.**

Im Juli 1918.

---

**Statt Karten.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

**Johanne Bührmann**
**Heinrich Maibaum**

**Tweelbäke** z. Zt Osternburg **Osternburg**
am 6. Juli 1918.

Statt Karten.

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Sophie** mit Herrn **Adolf Klapproth** beehren sich anzuzeigen

**Gerd Sander u. Frau**
Katharine geb. Hollwege.

Meine Verlobung mit Fräulein **Sophie Sander** gebe hiermit bekannt

**Adolf Klapproth.**
**Eversten-Osternburg.**

— 7. Juli 1918. —

---

**Todes-Anzeigen.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute im Reservelazarett zu Güstrow unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

## Herbert Schütte,

**Kanonier im Holsteinischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 24,**

nach eben vollendetem 18. Lebensjahre.

Freudig hatte er dem Rufe des Vaterlandes erst vor wenig Tagen Folge geleistet.

In tiefster Trauer

Postmeister **Schütte und Frau** Johanne geb. Bischoff.
**Elisabeth Schütte.**
**Curt Schütte.**

**Blumenthal** (Hannover), 3. Juli 1918.

Besuche dankend abgelehnt.

Beerdigung findet am Montag, den 8. Juli, nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerandacht daselbst 3¼ Uhr nachmittags.

---

## Nachruf.

**Edewecht.** Am 21. Juni erlitt unser lieber Mitarbeiter, der

**Postbote**

## Gefr. Wilhelm Jacobi,

**Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,**

den Heldentod fürs Vaterland. Obgleich er nur kurze Zeit beim hiesigen Postamt beschäftigt war, konnte er sich allgemeiner Beliebtheit und Achtung erfreuen. Dem braven, pflichtgetreuen Beamten werden wir allzeit ein treues Andenken bewahren.

**Das Personal des Kaiserlichen Postamts Edewecht.**

---

**Oldenburg i. Gr., d. 5. Juli 1918.**

Gestern abend, 10 Uhr, wurde, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der

**Hofkorbmachermeister**

## Friedrich Lehmann

im 63. Lebensjahre aus seinem rastlos tätigen Leben abgerufen.

In tiefstem Schmerz

**Anna Lehmann** geb. Dornbusch.
**Karl Lehmann,** z. Zt. Holzminden.
**Fritz Lehmann,** z. Zt. im Felde.

Beerdigung Mittwoch, den 10. Juli, morgens 9 Uhr, vom Geschäftshause, Gaststraße 27, aus.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute morgen ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

**der Hauptlehrer und Organist**

## Julius Wehlau

im 64. Lebensjahre nach kurzer, heftiger Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

**Antonie Wehlau** und Angehörige.

**Sande,** den 5. Juli 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 9. Juli, nachmittags 5½ Uhr, in Sande statt.

---

**Statt Jeder besonderen Anzeige.**

Vom Kommando des Truppenübungsplatzes in Döberitz erhielten wir die erschütternde Nachricht, dass uns unser sonniger Sohn und lieber Bruder

## Otto,

**Fähnrich im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 7,**

am 1. Juli im blühenden Alter von 20 Jahren infolge eines Unglücksfalles durch einen jähen Tod entrissen wurde.

In tiefer Trauer

**Ludwig Will und Frau** Helene geb. Zeidler.
**Hans Will,** Leutnant d. R. und Ordonnanzoffizier des Grenadier-Regts. Nr. 4, z. Zt. im Felde.
**Kurt Will.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Juli, um 9 Uhr, von der Kapelle des Gertrudenkirchhofs aus statt. Vorher Trauerandacht daselbst.

Von uns freundlichst zugedachten Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

**Kreyenbrück,** 3. Juli.

Heute entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

## Meta Ahlers

geb. **Paradies**
im 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die **trauernden Kinder** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 8. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

---

**Danksagungen.**

Für die vielen Beweise so wohltuender Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben, guten Tochter und Schwester sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Janßen u. Herrn Lehrer Stamerjohanns für die trostreichen Worte, unseren innigsten

**tiefgefühlten Dank.**

**Herm. Wessels und Familie, Bekhausen**

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen

**herzlichen Dank.**

**Familie Georg Böning, Friesichenmoor.**

---

Für die zu unsrer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten

**danken wir herzlich**

**Georg Ahlers und Frau** Anna geb. Weidhüner.

**Bockhorn,** 5. Juli 1918.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren

**innigsten Dank.**

**Familie Harms, Großenmeer-Moorseite.**

---

## Heiratsgesuche

**2 junge Mädchen,**

20 bis 23 Jahre, wünschen mit zwei jungen Herren in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Angebote möglichst mit Bild, unter C. U. 373 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

---

**Dame** o. Anh., Ende d. 50er J., früh. Kochmamsl., w. Briefw. mit evg. Herrn zw. Heirat. Aelt. Herren w. ihre Adr. unt. C. J. 363 an d. Geschst. d. Bl. einsd.

---

**Ernstgemeint!**

Landwirts-, 30 J., als mittl. Beamter tätig (reflam.), angenehme, schlanke Erscheinung u. vorzüglicher, guter Charakter, wünscht zwecks Heirat eine Dame mit Vermögen kennen zu lernen. Jg. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschloss. Gefl. Angebote unter C. 5713 an Herm. Wülker, Annonc.-Expedition, Bremen, erbeten.

---

**Junges Mädchen,**

21 Jahre, hier fremd, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit einem strebs. Herrn im Alter von 25 bis 30 Jahren, am liebst. Landwirt, da selbiges großes Interesse für Landwirtschaft hat, zwecks Heirat. Angebote, möglichst m. Bild, welches zurückgesandt wird, unter D. G. 382 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

## zu Nr. 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 6. Juli 1918.

## Das Oldenburger Land im 30jährigen Kriege.

Von Emil Pleitner.

II.

Während der Süden des Oldenburger Landes schwer leiden mußte, kam der Norden mit verhältnismäßig geringen Opfern davon. Das war das große Verdienst des Grafen Anton Günther, der die eigentlichen Schrecken des Krieges seinem Lande fernzuhalten wußte.

Das Urteil über einen bedeutenden Mann schwankt im Laufe der Zeiten. Jedes Geschlecht sieht ihn nach seiner Weise, aus seiner Stimmung heraus und beeinflußt von eigenen Erfahrungen. So hat es gelegentlich nicht an Leuten gefehlt, die Anton Günther einen Vorwurf daraus gemacht haben, daß er zwischen den Parteien stand; als protestantischer Fürst hätte er ihrer Meinung nach offen Partei ergreifen müssen. Das heutige Geschlecht wird die Verdienste eines Mannes, der in einer Zeit, da man mit schönen Redensarten unchristliches Morden und Brennen zu rechtfertigen suchte, seinem Land den Frieden zu erhalten wußte, besonders lebhaft würdigen.

Die Gefahr, in der Oldenburg im Jahre 1623 schwebte, war riesengroß, und nur ein Staatsmann von der Bedeutung Anton Günthers konnte sie beschwören. Tilly wollte damals Mansfeld aus Ostfreesland vertreiben. Er rückte in das Oldenburgische ein und machte Miene, durch das Ammerland gegen die Mansfelder vorzustoßen. Wenn er mit seinen 25 000 Mann bei Wardenburg rastete, wenn er nach drei Wochen wieder abzog, so lag das einmal an seiner Befürchtung, Dänemark möge sich einmischen, ferner an dem Versprechen der Niederländer, Mansfeld zum Abzuge zu bewegen, und endlich an den Aufmerksamkeiten des Grafen, der ihm und seinen Offizieren edle Pferde und andere Geschenke überwies. Einige Jahre später besetzte Tilly das ganze Oldenburger Land und zog erst 1631 wieder ab. Oldenburg litt in diesen Jahren schwer unter der Last des Krieges. Dann blieb es bis auf gelegentliche Einfälle verschont.

Mancherlei Aufzeichnungen aus jener Zeit lassen uns ahnen, wie es damals bei uns aussah. Es wurde ein geschickter Mann, Gerd Sager, noch Oythe auf Kundschaft geschickt, die Stellung Mansfelds und seine Absichten auszukundschaften. Der Landdrost von Jever reiste zum Grafen Mansfeld, und der Oberst Caperohn erschien hinwieder in Oldenburg. Als er abzog, nahm er einfache und doppelte Dukaten im Werte von 316 Rtlr. 48 Grote mit. Reisen nach Emden verursachten mancherlei Ausgaben. Daß Tillys Sekretär, der Quartiermeister und Generalprofoß die nötigen Dukaten, Rosenobel und Goldgulden erhielten, ist selbstverständlich. Daß man Diener und Kammerdiener einflußreicher Offiziere durch kleine Geschenke zu gewinnen wußte, ist bezeichnend.

Wie die Grafschaft Oldenburg, litt auch die Herrschaft Delmenhorst. Die alten Heerstraßen wurden unsicher. Handwerker, die von Bremen nach Oldenburg reisten, wurden von Soldaten überfallen, geschlagen und beraubt. Entlassene Soldaten wiederum, die durch das Oldenburgische kamen, hatten unter der Wut des ergrimmten Landvolkes zu leiden. Wenn man die Klagen der Bauern liest, denen das Kriegsvolk Pferde, Kühe und Schafe abgenommen und Haus und Wohnung „gänzlich demoliert und niedergerissen“ hatten, dann versteht man es, daß dem durchziehenden Kriegsvolk gelegentlich übel mitgespielt wurde, daß die Soldaten ausgeplündert und geschlagen wurden und froh sein konnten, wenn sie mit dem Leben davonkamen. Auch gelegentliche Ausschweifungen der Soldaten Anton Günthers zeugen von der Verwilderung, die der Krieg mit sich brachte. Die Kinder vom Kanzler des Grafen Anholt z. B. wurden bei der Huder Kirche von oldenburgischen Soldaten überfallen. Man nahm ihnen Pferde und Gewehre weg, und sie mußten vom Grafen eine Unterstützung erbitten, damit sie „mit Ehren wiederumb nach Haus kommen könnten“.

Aber was war das alles den Schrecknissen gegenüber, die der Süden des heutigen Herzogtums hatte erdulden müssen? Interessant ist es, daß die friedliche Politik Anton Günthers die Söhne der führenden Familien nicht vom Waffenhandwerk abzuhalten vermochte. Das sehen wir z. B. an Rimmet Siemens, Vogt zu Blexen und später in Stollhamm, der mit einer geborenen Axen verheiratet war. Der älteste Sohn Eilert Siemens, stand erst in dänischen Diensten, kämpfte dann aber unter Christian von Braunschweig gegen die Liga. Er brachte es zum Regimentshauptmann und Oberstwachtmeister und fiel in einer Schlacht zwischen Christian und Tilly. Der Name der Schlacht wird uns nicht genannt; wir wissen nur, daß Eilert Siemens in Mannheim beigesetzt wurde. Der zweite Sohn der Familie stand im Range eines schwedischen Feldhauptmanns. Er fiel zusammen mit Gustav Adolf bei Lützen. Der dritte endlich diente als Leutnant unter dem Landgrafen Wilhelm von Hessen. Erwähnt sei auch der berühmte Kriegsmann aus dem Hause Knyphausen, Dodo von Knyphausen, der es zum schwedischen Feldmarschall brachte, bei Lützen viel zur Erkämpfung des Sieges beitrug und in der Schlacht bei Haselünne durch Kopfschuß fiel. Anton Günther, dessen Vater übrigens als Erbe Marias von Jever in den Besitz von Knyphausen hätte kommen müssen, gelang es, diese Herrlichkeit 1623 für sich zu gewinnen. Mansfelder hatten damals die Burg besetzt, zogen aber wieder ab, da ihnen eine angemessene Vergütung in Aussicht stand. Anton Günther kannte seine Leute.

Schon die Zeitgenossen Anton Günthers waren im Lobe seiner Staatskunst einig. Das sehen wir z. B. an Martin Strackerjan (geb. 1607 in dem Dorfe Hesseln in der Grafschaft Ravensberg, gest. am 10. Januar 1657 in Oldenburg). Dieser war 1644 als Konsistorialrat und Superintendent der Herrschaft Delmenhorst berufen worden, die damals noch selbständig war, aber schon im Jahre 1647 an Oldenburg fiel. In Delmenhorst hat er mehrere Reden zum Gedächtnis des Westfälischen Friedens gehalten und uns in ihnen wichtige Quellen zur Kenntnis der Geschichte jener Tage überliefert. Er erwähnt in der Widmung die außerordentlich glückliche Lage des Grafen, der „von dem grundgütigen Gott beinahe für alle Glieder und Stände des Heiligen Römischen Reiches diese Glückseligkeit und Gnade erlangt, daß Sie bei der allgemeinen Unruhe, damit ganz Deutschland überschwemmt war, gleichwohl Ihro Graf- und Herrschaften Land und Leute, Kirchen und Schulen in Ruhe und Frieden erhalten, also gar, daß dieselben in einem privilegierten Pella (Residenzstadt von Mazedonien) gesessen.“ Mit Recht sagt Strackerjan: „Dies wird billig Ew. Gnaden zu unsterblichem Ruhm und ewigem Gedächtnis noch geschrieben.“ Er konnte zwar seine Zuhörer darauf hinweisen, daß sie „nunmehr an diesem Orte eine geraume Zeit in Fried und Ruhe gesessen, die Kriegesrute nicht so scharf wie andere geschmecket,“ und daß viele nicht wüßten, „was Krieg sei, was Frieden sei.“ Er brauchte aber bei keinem Mangel an Verständnis zu befürchten, wenn er das Bild jener Schreckenszeit entrollte. „Dem Reiter auf dem roten Pferde folgt gemeiniglich der Reiter auf dem schwarzen Pferde, nämlich Hunger und Kummer. Mit vielen ist es in dem letzten deutschen Kriege dahin gekommen, daß sie das Gras aus der Erde gerauft, die Laubsprießlein abgebrochen, dieselben in Wasser gesotten und wie Kühe oder andere unvernünftige Tiere eingeschlucket. Viele haben Hunde, Katzen, Pferde, Esel und andere Dinge, für welche die menschliche Natur einen Abscheu trägt, mit Heißhunger gefressen und habens doch nicht mehr bekommen können. O Jammer, o Kummer, o Elend, o Herzeleid!“ Und weiter heißt es in dieser Predigt: „Ist es nicht erbärmlich, zu sehen, wie ein Mann gefunden worden, welcher für Hunger sich seine Hand zerfleischet und abgefressen? Ist es nicht grausam, anzusehen, daß viele tote Leute, nicht allein in Häusern, sondern auch auf dem Felde gefunden! Dieselben sind verzehret und aufgefressen gewesen. An vielen Orten hat man die Toten aus der Erde gegraben und gefressen, daß man zu der Bewachung bis auf den dritten Tag auf die Gottesäcker hat Schildwachen stellen müssen. O Hunger, o Kummer, o Jammer, o Herzeleid! Siehe, das sind die Gefährten und Früchte des Krieges!“

Anschaulicher ist wohl selten das Bild des Kriegselends gezeichnet worden.

## Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 5. Juli. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Oestlich von Ypern wurden starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Norduser des Flusses brachen sie vor unseren Linien zusammen. Südlich der Somme brach der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde sein Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Oestlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Am Abend lebte die Gefechtstätigkeit fast an der ganzen Heeresgruppenfront auf, blieb auch während der Nacht namentlich im gestrigen Kampfabschnitt gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erhöhte Gefechtstätigkeit auf dem Westufer der Avre und beiderseits der Aisne.

Leutnant Menkhoff errang seinen 35., Leutnant Thuy seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

## Dritte Generalversammlung des Verbandes Deutscher Hausfrauenvereine.

Trotz aller Erschwernisse der Kriegszeit hatte sich in Dresden eine große Anzahl Delegierte und Gäste des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine — der unter Leitung von Frau Voß-Zietz aus Schwartau steht —, zur Tagung zusammengefunden. Das hauptsächliche Interesse dieser Tagung war auf die Fragen der sozialen Versicherung der Hausfrauen und der Mitarbeit bei der Gestaltung der Dienstbotenfrage nach dem Kriege gewidmet. Prof. Dr. Bruck aus Hamburg betonte die Entwickelung der sozialen Gesetzgebung im allgemeinen und wies auf die Notwendigkeit der Kranken- und Wochenbettversicherung auch für die Frauen des Mittelstandes hin, die bisher so gut wie ganz gefehlt hat. Der Verband deutscher Hausfrauenvereine hat sich der Aufgabe unterzogen, hier bahnbrechend einzugreifen, und hat bereits den ihm angeschlossenen nordwestdeutschen Vereinen, also auch dem Oldenburger, die Möglichkeit verschafft, ihre Mitglieder, aber auch nur diese, zu versichern.

In geschlossener Sitzung wurde über die Angelegenheit einer gemeinsamen Einkaufsstelle für sämtliche Vereine des Verbandes verhandelt. Die Verkaufsstellen der Hausfrauenvereine, die besonders im Interesse der Ausschaltung eines ungesunden Zwischenhandels und um mehr landwirtschaftliche Produkte in kleinen und kleinsten Mengen in die Stadt zu bringen, geschaffen sind, haben mehr und mehr das Bedürfnis erkennen lassen, auch andere Lebensmittel, und vor allem Artikel des täglichen Bedarfs, an die Mitglieder zu liefern und damit auch preisregulierend in dieser Zeit allgemeiner Teuerung und sehr oft Uebertreuerung zu wirken. Für den Verband wird die ganze Angelegenheit einem Ausschusse unter Vorsitz von Frau Schaper-Hamburg übergeben, der bis zur Gesamtvorstandssitzung im Herbst 1918 die weitere Ausgestaltung der seit fast einem Jahre bestehenden Versuchsform in die Wege leiten soll.

Am Abend des ersten Verhandlungstages sprach Prof. Voigt aus Hamburg über die Produkte der Kolonien, besonders über Tee, Kaffee, Reis, Baumwolle und Gummi, deren Bedeutung für unsere Ernährung und unser Wirtschaftsleben er beleuchtete, damit Ausblicke auf die Notwendigkeit kolonialen Besitzes für uns gab, allerdings auch zeigte, wie verhältnismäßig gering der Anteil des Reises auf unsere Volksernährung vor dem Kriege gewesen ist. An der Hand von Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen zeigte der Redner die Entwickelung und Behandlung der Pflanzen und die Gestaltung der Rohstoffe, bis sie gebrauchsfähig sind. Der zweite Tag der Verhandlungen war außer geschäftlichen Fragen besonders praktischen Tagesfragen der Hausfrauenvereine und einer Behandlung des Problems der Hausangestellten nach dem Kriege gewidmet. Zu dem ersten Theam sprach Frau Hedwig Heyl aus Berlin. Sie wies einleitend auf die Notwendigkeit der Vertiefung des Verständnisses für die Zusammenhänge der Eingelwirtschaft mit der Volkswirtschaft hin und gab die einschlägige Literatur zu diesen Fragen bekannt. Sie nahm fernerStellung zu der Frage des Metallersatzes, zur Gummiverteilung und den einschlägigen Ersatzstoffen, zu den Ernährungsfragen, regte die Verwendung wenig bekannter Gemüse- und Obstarten an und verbreitete sich über den praktischen Wert von getrocknetem Eis- und Molkenpulver.

Baronin Horn aus München sprach über die gemeinsame Arbeit der hauswirtschaftlichen Schulen und der Hausfrauenvereine in bezug auf die Angestelltenfrage. Sie forderte eine praktische Lehrzeit für die schulentlassenen Mädchen, die sie unter der Leitung praktischer Hausfrauen in dem Hause erhalten müßten, woran sich als notwendige Ergänzung der Besuch hauswirtschaftlicher Pflichtfortbildungsschulen schließen müsse. Aufgabe der Hausfrauenvereine sei es, ihre Mitglieder über die Notwendigkeit dieser Schuleinrichtungen aufzuklären und durch ihre Organisation die gesetzlich festgelegte allgemeine Einführung als Forderung eintreten zu lassen. Neben der Meisterlehre sei die Gelegenheit einer schulichen hauswirtschaftlichen Ausbildung und Erziehung durch den Besuch einer an die Entlassung aus der Volksschule anschließenden einfachen Haushaltungsschule überall da zu schaffen, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Derartige Haushaltungsschulen würden am besten in Verbindung mit dem Betrieb von Heimen aller Art eingerichtet, da ihre Gründung dadurch finanziell bedeutend erleichtert werde. Im Interesse der Jugend unseres Volkes müsse nach Kriegsende mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln danach gestrebt werden, eine möglichst große Zahl der im öffentlichen Dienste und in der Industrie arbeitenden Frauen dem häuslichen Berufe wieder zurückzugewinnen. Mittel hierzu seien die Einrichtung von Fachkursen, die eine Ausbildung vermitteln: a) für Erwerbstätigkeit im häuslichen Berufe, und b) um die bisher ausschließlich erwerbstätige Frau in die gegenwärtig erschwerte Wirtschaftsführung einzuführen und ihr den Uebergang in das Familienleben zu erleichtern. Weiter müsse die soziale Stellung der Dienstmädchen den Zeitforderungen und der verbesserten Ausbildung entsprechend gehoben werden. Eine veränderte Bezeichnung der Berufsschicht für häusliche Dienste (anstatt Dienstmädchen die Bezeichnung Hausgehilfin) werde dazu beitragen. Die veralteten Gesindeordnungen müßten einer eingehenden Umarbeitung unterzogen werden und Bestimmungen enthalten, die dem heutigen rechtlichen und sozialen Empfinden weitestgehend Rechnung tragen. Zur möglichst raschen Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Hausgehilfinnen und ihren Arbeitgebern müsse eine Instanz, ähnlich den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, geschaffen werden.

Es wurde ein Arbeitsausschuß unter Leitung von Baronin Horn eingesetzt, um diese Forderungen in eine zusammenhängende Form zu bringen, die sich für die vom Kriegsamt erbetene gemeinsame Arbeit auf diesem Gebiet eignet.

Die Generalversammlung nahm noch eine Entschließung in bezug auf Steuerfreiheit für alkoholfreie Getränke (Mineralwasser, Limonaden usw.) an, die im jetzigen Steuertarif höher als alkoholfreie Getränke besteuert sind, und eine weitere Entschließung, die die Bitte an das Kriegsernährungsamt enthält, zu veranlassen, daß Hausfrauen, die in Aufklärungsarbeit über Ernährungsfragen stehen, von ihren Kommunalverwaltungen vor Inkrafttreten neuer Bestimmungen über diese aufgeklärt werden, damit sie gleich die notwendige Aufklärung über die Notwendigkeit solcher Maßnahmen geben können, bevor die Stimmung weiter Volkskreise sich erhitzt hat.

Die Kaiserin antwortete auf einen von der Generalversammlung gesandten Huldigungsgruß mit Worten herzlichsten Verständnisses für die Arbeit des Verbandes, das sie schon so oft mit Worten und Taten bewiesen hat.

Martha Voß-Zietz.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 6. Juli.

### Der Bucheckern-Segen.

Wo bleiben die Maßnahmen der Behörden? Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben:

Ist es dem Kriegsernährungs-Amte nicht bekannt, daß die Buchenwaldungen in diesem Jahre überreichen Fruchtbehang haben, der für die menschliche und tierische Ernährung äußerst wertvoll ist?

Weiß die Reichsstelle für Oele und Fette nicht, daß aus den Bucheckern ein ganz vorzügliches und wohlschmeckendes Speiseöl gewonnen wird?

Wenn man bedenkt, wie viele Tausende von Tonnen besten Speiseöles aus den Bucheckern gewonnen werden können, versteht man es einfach nicht, wie alle Kraft der Behörden sich in den Aufrufen zur Sammlung von Obstkernen erschöpft. Gewiß ist es gut und richtig, auch die Obstkerne zu sammeln und auszunutzen. Man darf eben in dieser Zeit nichts umkommen lassen. Aber wo bekommt man jetzt Kirschen und was kann aus den paar Kernen gewonnen werden!? In den Buchenwaldungen wächst in diesem Jahre das Vielfachtausendfache an feinstem Speiseölsamen. Da heißt es aber weit dringender: Sammeln

Landesbibliothek Oldenburg

**und organisieren, damit dieser Segen richtig erfaßt werde,** der der Fettnot ein Ende bereiten kann.

Es ist Sache der Behörden, das hierfür Erforderliche in die Wege zu leiten, und zwar rechtzeitig.

Es ist Sache der Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß alle Waldungen, die öffentlichen und privaten, der Sammeltätigkeit erschlossen werden.

Es ist Sache der Behörden, zur Sammlung anzuregen, Sammelstellen einzurichten, Uebernahme-Bedingungen festzusetzen, für sach- und sachgemäße Bearbeitung, Lagerung, Aufbewahrung und Verteilung des gewonnenen Oeles zu sorgen.

Es ist Sache der Behörden, dabei jede Erleichterung des Verkehrs zu fördern, jede überflüssige Belastung der Eisenbahnen zu vermeiden.

Deswegen müssen die in den einzelnen Bezirken gesammelten Mengen durch die Lokalbehörden zunächst den in ihren Bezirken belegenen oder benachbarten Oelmühlen zur Bearbeitung überwiesen und nur die überschüssigen Mengen an die Zentralstellen abgegeben werden.

Daneben muß es den Sammlern freigestellt werden, sich selbst aus den Bucheckern Oel schlagen zu lassen gegen Zahlung des Schlaglohnes und Abgabe eines Teiles des gewonnenen Oeles an die Allgemeinheit, oder aber die Eckern an die Sammelstellen zu verkaufen, oder gegen Gutschein auf einen Teil des gewonnenen Oeles an diese abzugeben. Und wenn den Sammlern die Möglichkeit gegeben wird, die Früchte ihrer Sammeltätigkeit auch in Gestalt von Oel zu empfangen, wird das Sammeln den vollen erwünschten Erfolg haben!

*

* **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Leutnant d. R. Hans Stärtzenbach, Komp.-Führer in einem Inf.-Regt. im Westen.**

* **Das Eiserne Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre:** Ldstm. Aug. Wille, Zimmermann aus Osternburg. — Musk. Joh. Genschick aus Osternburg, Sohn des Maurers Gustav Genschick. — Lehrer Wilhelm Kahlen aus Jever, Gefreiter beim Nachrichtenzug eines Inf.-Regts. —

* **Zum Verkauf von Frühkartoffeln.** Mit dem heutigen Tage beginnt die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln. Ein freihändiger Verkauf der Kartoffeln vom Erzeuger direkt an den Verbraucher ist daher nicht mehr zulässig. Kartoffelüberschüsse sind vielmehr dem Kommunalverband bezw. seinen Kommissionären zur Verfügung zu stellen; sie werden nach Bedarf abgenommen und an die von der Landeskartoffelstelle bezeichneten Bedarfsstellen geleitet. Von welchen Tagen an die einzelnen Sorten von frühen und mittelfrühen Kartoffeln gerodet werden dürfen, bestimmt der Kommunalverband. Ein Roden vor diesen Tagen ist unter Gefängnisstrafe gestellt. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt bis weiter 10 *M* für den Zentner; er wird im Laufe des Monats Juli nach und nach gesenkt werden. Es liegt also im Interesse der Kartoffelerzeuger, die Frühkartoffeln, deren Herausnehmen vom Kommunalverband gestattet ist, baldigst zur Ablieferung zu bringen.

* **Haussammlung.** Eine Reihe von Listen sind noch nicht vergeben. Freiwillige Hilfskräfte werden auf das dringendste gebeten, sich telephonisch oder persönlich heute nachmittag bis 4 Uhr im Alten Palais (Fernruf 109) zu melden.

* **Die Ferkelpreise** zeigten in letzter Zeit eine etwas rückgängige Bewegung, und das ist gut; denn bei den unerhört hohen Preisen von 150 *M* und mehr für Sechswochenferkel war es den kleinen Haushaltungen, die sonst ein Schwein anzumästen pflegten, kaum möglich, ein solches anzuschaffen. Auf dem vorgestrigen Schweinemarkt, der ziemlich zahlreich beschickt war, betrug der Preis für 5 bis 7 Wochen alte Ferkel 70 bis annähernd 100 *M*, ein immerhin noch so hoher Preis, wie er vor der Kriegszeit noch nie bezahlt worden ist; aber trotzdem fanden sich viele Käufer, namentlich auch aus Kreisen der kleineren Leute in der Umgegend der Stadt, die sich ein Ferkel zum Anmästen erstanden. Es beginnt jetzt die Zeit, wo der Garten manches hergibt, das zum Anfüttern der Schweine Verwendung finden kann, und im Interesse der Volksernährung ist es dringend wünschenswert, wenn es möglichst vielen kleineren Haushaltungen möglich ist, sich mit der Mast eines Schweines zu befassen.

* **Schlechte Bickbeerernte.** Es wurde schon mitgeteilt, daß die Bickbeerblüte vielfach durch Frost im Juni zerstört worden sei. Daher haben die Bickbeersträucher auch fast überall nur geringe Fruchttracht. Das Sammeln der Beeren ist daher in diesem Jahre sehr wenig lohnend. Die Pflücker kehren an den Pflücktagen meist ohne nennenswerte Beute heim, und in der Stadt kommen die sonst gern gekauften Bickbeeren wenig zum Angebot. Das hat natürlich denn auch eine erhebliche Preissteigerung für diese Beeren im Gefolge gehabt. — Auch die Pilzernte ist bis jetzt infolge der weder eingetretenen kalten Witterung in ihren Erträgen ziemlich ergebnislos geblieben. Zwar sind die „Pilzgegenden" von Pilzsuchern in großer Zahl schon nachgesucht worden; aber alle kehrten ziemlich unbefriedigt von der Suche zurück. Pilze bedürfen zu ihrer Entwickelung eben Feuchtigkeit und auch Wärme.

* **Die Nachforschungen nach den Viehdieben,** die in der letzten Zeit in der Umgegend Vieh von der Weide stahlen und zum Teil sofort am Tatorte abschlachteten, halten unsere Polizeiorgane noch immer in Bewegung. Eine Reihe von Umständen macht es ziemlich zweifellos, daß das Fleisch der geschlachteten Tiere auf einem kleinen Handwagen in die Stadt geschafft worden ist und dort wahrscheinlich seine Abnehmer gefunden hat. In den Kreisen der Bestohlenen mutmaßt man, daß als Täter Soldaten in Verdacht kommen, und es ist auch festgestellt, daß in verschiedenen Fällen Militärpersonen in der Stadt Fleisch zum Kauf angeboten haben, das doch jedenfalls im Schleichhandel im Umlauf war, wenn es auch nicht von den letzten Diebstählen herrührte. Zu den zahlreichen Viehdiebstählen ist vor einigen Nächten ein anderer hinzugekommen. Auch dem Landmann Haye in Eversten ist ein Rind gestohlen worden, das die Diebe in der Nähe des Tatortes ebenfalls abschlachteten. Man möchte glauben, daß es sich bei den Tätern um ein Komplott handelt, welches den Viehdiebstahl zu seinem einträglichen „Geschäft" gemacht hat.

* **Die Butter-Angelegenheit** zieht immer weitere Kreise. Der Staatsanwaltschaft ist ein Verzeichnis aller Personen, die von Rüdebusch die teure Butter bezogen haben, in die Hände gefallen. Rüdebusch versuchte den Nachweis zu führen, daß er diese Butter aus dem Auslande eingeführt und in den Handel gebracht habe. Den Nachweis konnte er aber nicht liefern. Rüdebusch wird wahrscheinlich die Handels-Erlaubnis entzogen werden, wodurch er geschäftlich schwer geschädigt werden würde. Er hat aber im Kriege viel Geld verdient. Sein Jahreseinkommen wird auf 40 000 bis 50 000 Mark geschätzt.

* **In der Kunsthandlung des Lappan** sind z. Z. Bilderstudien und graphische Arbeiten von Stunz ausgestellt, sowie das graphische Werk von Emil Orlik. Wir machen auf die Anzeige in unserem Blatt aufmerksam. Herr Stunz ist z. Z. hier im Infanterie-Regiment eingezogen.

§ **Vor dem am kommenden Montag zusammentretenden Schwurgericht** stehen nur folgende zwei Strafsachen zur Verhandlung: 1. Montagvormittag um 10 Uhr wider die Ehefrau Johanne geb. Gerdes des Ziegelarbeiters Speckels in Winkelsheide bei Varel wegen Kindesmordes; vormittags 11 Uhr wider einen Lithographen aus Leipzig wegen Münzverbrechens, begangen in Oldenburg.

-/- **Seine Sprache verstellte** vor dem Schöffengericht hierselbst der wiederholt vorbestrafte Maler Gerhard Hayen, gebürtig aus Barßel. Er stahl im April vor dem Postgebäude in Oldenburg ein Fahrrad und verkaufte es am nächsten Tage an den Molkereibesitzer in Scharrel. Dieser kannte ihn bestimmt wieder, nur habe er damals eine ganz andere Sprache gehabt. Daß er sie absichtlich änderte, war deutlich zu merken. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

*

e. **Edewecht,** 6. Juli. In den letzten Nächten dieser Woche wurden hier sechs Einbrüche verübt. Beim Kaufmann Orth beschmierten die Diebe eine Scheibe mit Seife, zerschlugen sie und stahlen aus dem Laden Zigarren und Waren im Werte von 500 *M*. Die Diebe mußten genau Bescheid wissen, sie nahmen selbst die entfernt stehende Kiste, aus der am Tage die Zigarren verkauft wurden, mit. Auffällig ist es, daß der äußerst scharfe Hund nicht anschlug. Er lag noch am Morgen schlafend auf seinem Lager. Es liegt die Annahme vor, daß das Tier vorher durch irgend ein Mittel eingeschläfert wurde. Bei dem Köter Ellert Brunßen in Westerscheps wurden in derselben Nacht Schinken und Speck im Werte von mehr als 400 *M* gestohlen. — Vier Diebstähle sind in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag verübt. Beim Schlachtermeister Bölts wurden die Diebe zweimal durch die wachsamen Hunde und die erwachten Hausbewohner verscheucht. Aus einem Zimmer des Müggeschen Gasthofes wurden einem schlafenden Soldaten von der Wachmannschaft Geld- und Brieftasche mit Geld aus seiner Kleidung gestohlen. Beim Bäcker Grahlmann war die Beute größer, es fielen den Einbrechern zwei prächtige Schinken in die Hände. In der Küche des Köters Engelmann waren die Diebe gerade mit dem Einpacken der geraubten Sachen beschäftigt, als Engelmann erwachte und sofort hinauseilte. Im ganzen Hause brannte das elektrische Licht. Die eiligst fliehenden Männer trugen Gefangenenkleidung. Danach ist es sehr wahrscheinlich, daß wenigstens ein Teil dieser vielen Diebstähle von entlaufenen Kriegsgefangenen ausgeführt ist. In unseren ausgedehnten Wäldern können sie sich leicht verbergen.

* **Rüstringen,** 5. Juli. Verhaftet wurden die Schlosser K. und Sch. sowie der Elektromonteur W. Es ist festgestellt, daß sie 3½ Rollen Kleiderstoff, der mittels Einbruchs aus dem Marinebekleidungsamt entwendet war, in Verwahrung genommen bezw. bei dem Verkauf des Stoffes für 7000 Mk. an den Skehbierhallenwirt M. hierselbst mitgewirkt haben. Die Beschuldigten sind z. T. Familienväter und alle vom Militärdienst zur Arbeitsleistung auf der Werft hierselbst abkommandiert.

* **Birkenfeld,** 6. Juli. Einen schönen Erfolg hat die Ludendorff-Spende im Fürstentum Birkenfeld gehabt. Es wurde die Summe von 120 000 *M* aufgebracht, das bedeutet etwa 2,50 *M* auf den Kopf der Bevölkerung. Kleinere Beträge stehen noch aus. Mögen andere, wohlhabende Bezirke auch einen höheren Betrag gesammelt haben, so verdient doch das Ergebnis für das keineswegs reiche Fürstentum — man denke an die Finanzlage! — volle Anerkennung. Ueber den edlen Zweck der Spende aufgeklärt von den Lehrern, Geistlichen, Schöffen, Bürgermeistern und sonstigen einflußreichen Personen und durchdrungen von Dankbarkeit gegen unsere tapferen Kriegsbeschädigten, haben alle Kreise einmütig zu der Spende beigetragen. Hervorzuheben ist, daß von der Veranstaltung von Gartenfesten, Konzerten, Postkartenverkauf und dergleichen völlig abgesehen war und die Beiträge lediglich durch Haussammlung, ohne jede Gegengabe, aufgebracht sind.

* **Wilhelmshaven,** 5. Juli. Schleichhandel. Ein Ingenieur namens R., der hier bei der Werft angestellt ist, betrieb einen schwungvollen Handel mit unverzollten Zigaretten und anderen Sachen, die er angeblich für gute Freunde „nur besorgt" haben will. R. wurde verhaftet, einstweilen aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung wird ergeben müssen, woher die Waren stammen.

## Die Hinaufsetzung der Verdienstgrenze für die Kranken-, Invaliden- u. Hinterbliebenenversicherung.

Von Kontroll-Inspekt. F. Quatmann, Oldenburg i. Gr.

Wie überall, so hat der Weltkrieg auch auf dem Gebiete der Reichsversicherung ganz ungewöhnliche Verhältnisse gezeitigt. Infolge der verminderten Kaufkraft des Geldes und der starken Nachfrage nach Arbeitskräften haben die Löhne und Gehälter eine Höhe angenommen, die man noch vor drei Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Steigerungen um mehr als 100 Proz. sind keine Seltenheit. Die in gehobener Stellung stehenden Angestellten erhalten diese Erhöhungen vielfach ohne daß ein Rechtsanspruch darauf besteht. Die Arbeitgeber gewähren in den meisten Fällen freiwillig sog. Teuerungszulagen. Nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts gehören solche freiwilligen Zuwendungen zum Lohne. Sie sind somit für die Frage der Versicherungspflicht von ausschlaggebender Bedeutung. Bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 2500 Mk. scheidet ein großer Teil der in gehobener Stellung stehenden Versicherten, insbesondere Angestellte, Handlungsgehilfen, Lehrer, Werkmeister usw., aus der Krankenversicherung aus; das Gleiche gilt für die Invalidenversicherung bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 2000 Mk. Ein großer Teil der im Angestelltenverhältnis stehenden Versicherten fällt somit aus der Zwangsversicherung aus, und zwar sind es meistens Leute, die in normalen Zeiten noch lange Jahre versicherungspflichtig geblieben wären.

Für die Invalidenversicherung ist dieser Zustand von geringerer Bedeutung, da zur Aufrechterhaltung des Anspruchs während der Gültigkeitsfrist der Quittungskarte nur 20 Beitragswochen nachgewiesen zu werden brauchen. Der Versicherte hat somit ausreichend Zeit, sich zu unterrichten und die Versicherung freiwillig fortzusetzen. Der wesentlichste Nachteil, den er erleidet, ist der, daß er die Beiträge allein zu zahlen hat.

Ganz anders und sehr viel ungünstiger liegt aber die Sache auf dem Gebiete der Krankenversicherung. Die vorbezeichneten Personenkreise scheiden bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 2500 Mk. ohne weiteres aus der Krankenversicherung aus. Alle Ansprüche an die Kasse gehen verloren, wenn das Ereignis eintritt und der Versicherte nicht freiwilliges Mitglied geworden ist. Bedeutungslos ist es, ob der Versicherte vom Arbeitgeber abgemeldet ist oder nicht, und ob die Kasse von der Ueberschreitung des Höchstbetrages Kenntnis erhalten hat. Die Krankenversicherungspflicht ist unlöslich mit der versicherungspflichtigen Arbeit verbunden. Ebenso, wie mit der Aufnahme — nicht Anmeldung — der versicherungspflichtigen Arbeit die Versicherung erfolgt, ebenso hört diese auf, wenn solche nicht mehr geleistet wird. Die An- und Abmeldungen sind Ordnungsvorschriften und haben mit der Versicherung selbst nichts zu tun. Selbst für den Fall, daß die Kasse die Beiträge jahrelang zu Unrecht entgegengenommen hat, kann der Versicherte hieraus Ansprüche nicht herleiten. Das Schlimmste aber ist, daß der Versicherte fast niemals Kenntnis davon erhält, daß er aus der Versicherung ausgeschieden ist. Erst bei Eintritt des Versicherungsfalles merkt er es, und dann ist es zu spät. Nur in den seltensten Fällen kann er die Versicherung dann noch freiwillig fortsetzen. Aber auch für den Fall, daß dies möglich wäre, hat er große Nachteile. Bei fast allen Kassen sind die Leistungen an die freiwilligen Mitglieder geringer, als an die Zwangsversicherten, und außerdem muß der Versicherte die nicht geringen Beiträge allein tragen.

Wenn die beteiligten Kreise vor nicht wieder gut zu machenden Nachteilen bewahrt bleiben wollen, müssen unverzüglich Schritte unternommen werden, die Verdienstgrenze für die Versicherungspflicht ganz wesentlich in die Höhe zu setzen. Meines Erachtens ist eine Erhöhung um mindestens 75 Proz. unbedingt geboten. Da zurzeit die Aenderung durch eine Bundesratsverordnung herbeigeführt werden kann, läßt sich in Kürze Wandel schaffen.


**Gemeinde Eversten.**

**Die Auszahlung der Vergütung für abgelieferten Roggen findet am**

**Montag, den 8. Juli,**

**vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr statt. Die amtlichen Anerkenntnisse liegen beim Unterzeichneten zur Unterschrift bereit.**

**Der Rechnungsführer.**
**Würdemann.**

**60 bis 80 Meter**
**Feldbahngleis und einige Wagen**
**zu kaufen gesucht.**
**Delmenhorster Mühlenwerke.**

Kunstv. gestrickte **Bettdecke** zu verk. Nachz. i. d. Filiale Nadorsterstr. 128.

Alter **Kinderwagen** z. k. gef. Ang. unt. N 5 an die Filiale Nadorsterstr. 128.

**Neuenfelde** bei Elsfleth. Zu verkaufen zwei
**Bullenkälber,**
3u. 4 Woch. alt. **H. Schmidt.**

Gr. 2rädrig. **Handwagen** zu verkaufen, 8 bis 10 Z. Tragkraft. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**Brake** (Post Kirchhatten) Zu verkaufen zwei
**Pferde,**
Russen, ein- u. zweispännig.
**Hermann Hohnholt.**

**Bloh.** Hornlose
**Milchziege**
hat zu verkaufen
**Weddi.**

**Wehrder** b. Elsfleth. Zu verkaufen ein 14 Tage altes
**Bullenkalb.**
**Joh. Kreye.**

Gesucht ein gut erhalt.
**Metall-Stativ.**
Off. unter D. B. 377 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Hartwarden** bei Rodenkirchen. Suche 6—10 Jahre alten
**Hengst**
zu kaufen. Offert. mit Preisangabe erbittet
**G. Töllner.**

**Hude.** Zu verkaufen eine gute
**Jagdflinte**
(Drilling). Näheres bei
**Frau Dierssen.**

**Billig zu verk.** g. Zeitschrift. u. Büch. f. Belehr. u. Unterh., dopp. Haust.-Schelle, Spannsäge, Wäschtr.-Gest., zuf. klappbar. Bürgerestr. 31, Tür r.

**Petersfehn 1.** Z. v. 5 St. **Dreschengz. H. Lehmkuhl.**

**Elsfleth.** Zu verk. mehr.
**Kuh- und Bullenkälber.**
**D. Rohr.**
Telefon 226.

Preiswertes, gut erhaltenes **Piano** oder **Tafelklavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 5711 an Hermann Wülker, Annoncen-Expedition, Bremen, erbeten.

Z. v. e. gut erh. **Klappsportwagen** m. Bd. u. Gr. Angebote unter C. W. 375 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Den Verdacht, den ich g. Frau Ida Mehrens ausg. habe, nehme ich hiermit zurück. **Frau Mühlenstedt.**

**Menkhausen.** Zu verk. eine gute, wen. gebrauchte
**4pf. Dreschmaschine**
für Göpel und Riemenbetrieb, ein 10 Meter langer **Treibriemen** und eine
**Lokomobile,**
zusamm. und auch getrennt.
**Heinrich Meinardus.**

**Pflanzen** v. Steckr., K. rabi. R.-, W.- u. Wirsingkohl. Haarenesch str. 27.

**Bürgerfelde.** Zu verk. gut erh. **Herr.-Fahrrad** m. Gummi (Preis 60 *M*) u. ein **Kinder-Laufgestell.**
Hackenweg 33.

Sehr gut erhalten, **Herrenrad** zu verkaufen.
**Alexanderstraße 68.**


Landesbibliothek Oldenburg

# Sitzung

des Magistrats, Gesamtstadtrats u. Stadtrats
**Dienstag, den 9. Juli 1918. abends 6 Uhr,**
**im Rathaussaal.**

**Tagesordnung:** I. Gesamtstadtrat und Stadtrat: 1. Aufhebung der Anwendung der Bestimmungen über die Bewilligung einer Kriegszulage an städtische Beamte usw. auf städtische Arbeiter. II. Gesamtstadtrat: 2. Besetzung der Syndikusstelle. 3. Anstellung der Leiterin der Trinkerfürsorge. 4. Einführung der Verhältniswahl für die Wahlen zum Stadtrat und zur Stadtgebietsvertretung. 5. Aenderung des Statuts 1, zweite Lesung (betrifft die Geschäftsverteilung). III. Stadtrat: 6. Aenderung des Tarifs in den Bedingungen für die Entnahme von Wasser. 7. Aenderung des Tarifs in den Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom. 8. Weiterbewilligung der Kosten für die Aufstellung eines Planes zur Errichtung eines Wasserturmes am Hafen. 9. Bewilligung des städtischen Zuschusses für die Luisenschule. 10. Aenderung der Gebührenordnung für die Benutzung des Hafengleises an der Güterstraße. 11. Verkauf eines städtischen Grundstückes bei der früheren Knochenmühle an die Eisenbahnverwaltung. 12. Unwiderrufliche Anstellung eines Schutzmannes.

# Stadtmagistrat Oldenburg.

**Montag, den 8., und Dienstag, den 9. d. M.,** werden
**in der Markthalle**
gegen Vorlegung der Stammkarte folgende Karten ausgegeben:

1. **Milchkarten,**
2. **Seifenkarten,**
3. **blaue Waren-(Nummern)Karten.**

Die Vollmilchkarten für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren werden nur gegen Vorlegung der Altersnachweise ausgegeben.

Die Ausgabe findet in folgender Weise statt: für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis E Montagvormittag von 9 bis 1 Uhr, für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben F bis K nachmittags von 3 bis 6 Uhr; für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben L bis P Dienstagvormittag von 9 bis 1 Uhr, für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben O bis Z nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

**Oldenburg,** den 9. Juli 1918.

# Stadtmagistrat Oldenburg.

Die vom 14. d. M. ab geltenden
**Milchkarten**
sind zwecks Abstempelung **Donnerstag, den 12.,** und **Freitag, den 13. d. M.,** in den Milchverkaufsstellen vorzulegen.

**Oldenburg,** den 5. Juli 1918.

# Gemeinde Eversten.

Die Ausgabe der
**Milchkarten**
für die Bezirke Eversten 1 bis 4 und Bloherfelde erfolgt am **Montag, den 8. Juli,** in C. Behrens Wirtshaus in Eversten, und zwar für Eversten 1 und 2 nachmittags von 2 bis 3½ Uhr, für Eversten 1a von 3½ bis 4 Uhr, für Eversten 2a von 4 bis 5½ Uhr, für Eversten 3 von 5½ bis 6 Uhr, für Eversten 4 von 6 bis 6½ Uhr. für Bloherfelde von 6½ bis 7 Uhr. Die Lebensmittelkarte muß vorgelegt werden.

**Bruns.**

## Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

In der Zeit von **Donnerstag, den 11. Juli bis Donnerstag, den 16. Juli d. J.,** kommen zur Verteilung:

¼ **Pfund Perlsago** auf Marke Nr. 17 der Eierkarte,
**1 Pfund Haferflocken** auf Marke Nr. 96 der Warenzusatzkarte,
½ **Pfund Suppenmehl** auf Marke Nr. 70 der Warenzusatzkarte,
¼ **Pfund Graupen** auf Marke Nr. 52 der Warenzusatzkarte,
½ **Pfund Grieß** auf Marke Nr. 78 der Warenzusatzkarte.

**Oldenburg,** den 5. Juli 1918.

## Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Die **Ausgabe von Frühgemüse** aus den eigenen Pflanzungen hat begonnen. Zur Zeit kommen zum Verkauf:

**Spitzkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi, Erbsen, Wurzeln, Große Bohnen, Zwiebeln, Kopfsalat.**

In den Gemeinden **Osternburg, Eversten, Ohmstede** ist der Verkauf bestimmten Geschäften übertragen. Die vorgeschriebenen Verkaufspreise dürfen nicht überschritten werden. Die Lebensmittelkarte ist vorzuzeigen.

**Oldenburg,** den 5. Juli 1918.

**Ohmstede III.** Guterh. **Herrenfahrrad** zu verk. **Joh. Harms.**

**Petersfehn.** Zu verkauf ein reinfarbiges **Kuhkalb.** **Martin Meyer.** Mittellinie.

**Unsere Geschäfte**
sind an den **Sonntagen** in den Monaten **Juli u. August**
**nur vormittags v. 8–10 Uhr geöffnet.**

**J. H. Büsing. O. Diechler. Alfred Hunger. C. Kramer. Fr. Setje-Eilers.**

**40 bis 50 Ladungen**
guten schwarzen
# Stichtorf
hat abzugeben
**Moorgut Schwaneburg**
**(Post Scharrel).**

# Vermögens-Bilanz
**am 31. Dezember 1917.**

**Aktiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Forderungen | 2456,95 | M |
| 2. Kassenbestand | 3766,60 | „ |
| 3. Geschäftsguthaben bei der Zentralgenossenschaft | 400,00 | „ |
| 4. Inventar | 1,00 | „ |
| 5. Spar- und Darlehnskasse | 88,94 | „ |
| 6. Oldenburg. Landwirtschaftsbank | 303,60 | „ |
| | 7017,09 | M |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Schulden bei der Zentralgenossenschaft | 3358,76 | M |
| 2. Reservefonds | 502,84 | „ |
| 3. Betriebsrücklage | 1262,95 | „ |
| 4. Geschäftsguthaben der Genossen | 135,00 | „ |
| 5. Noch zu deckende Unkosten von 1916 | 313,50 | „ |
| 6. Noch zu deckende Unkosten von 1917 | 394,25 | „ |
| 7. Reingewinn | 1049,79 | „ |
| | 7017,09 | M |

Zahl der Genossen am 1. Januar 1917 128, Zugang 10, Abgang keine; Zahl der Genossen am 31. Dezember 1917 138.

**Petersfehn,** den 29. Juni 1918.

**Landwirtsch. Konsumverein**
E. G. m. u. H.
**Der Vorstand:**
D. Schmidt. D. Schmalriede.

# Vermögens-Bilanz
**per 31. Dezember 1917**

**Aktiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Kassenbestand | 2 146,51 | M |
| 2. Forderungen | 106 604,99 | „ |
| 3. Geschäftsguthaben bei der Landwirtschaftsbank | 250,00 | „ |
| 4. Inventar | 1,00 | „ |
| | 109 002,50 | M |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Geschäftsguthaben der Genossen | 156,00 | M |
| 2. Reservefonds | 599,56 | „ |
| 3. Betriebsrücklage | 786,27 | „ |
| 4. Schulden | 106 976,44 | „ |
| 5. Noch zu zahlende Verwaltungskosten | 100,00 | „ |
| 6. Aus Reingewinn 1915 an d. Krieger | 125,00 | „ |
| | 109 002,50 | M |

Zahl der Genossen am 1. Januar 1917 84, Abgang 0, Zugang 0; Zahl der Genossen am 31. Dezember 1917 84.

**Petersfehn,** den 29. Juni 1918.

**Spar- u. Darlehnskasse,**
E. G. m. u. H.
**Der Vorstand:**
D. Schmidt. H. Mitwollen. D. Schmalriede.

# Herren-Bekleidung

| | |
|---|---|
| **Anzüge** | **Loden-Joppen** |
| **Hosen** | **Loden-Mäntel** |
| **Westen** | **Gummi-Mäntel** |

**Stoffe.**
Nur beste Qualitäten.

# M. Schulmann,
**38** Achternstrasse **38.**

**Preuß. Südd. Klassenlotterie**
**Lose** zur 1. Klasse, 9. u. 10. Juli, sind zu haben:

| | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 | |
|---|---|---|---|---|---|
| M | 5.— | 10.— | 20.— | 40.— | für jede Klasse |
| M | 25.— | 50.— | 100.— | 200.— | für alle Klassen |

auch unter Nachnahme.
**N. Herzberg,** Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer **Oldenburg** i. Gr., Achternstr. 62.

# Tapezierkleister,
prima klebend, 5-Kilopostsimer **10 Mark.** Porto und Verpackung frei.
**Gustav Ganssmann, Bremen,** Postfach 396.

**Im Monat Juli**
ist unser Geschäft
**Sonntags geschlossen.**
**Bültmann & Gerriets,**
**Buchhandlung.**

# Reparaturen
**an Fahrrädern, Nähmaschinen u. Grammophonen**
führt sauber und billig aus
**Friedr. Ihmels, Osternburg,**
**Sandweg 32.**
Empfehle gut ausprobierte **Ersatzbereifung und sämtliche Zubehörteile.** **D. O.**

# Achtung!
Wir sind in der Lage, laufend Reparaturen an
**Dampfmaschinen, Lokomobilen, Gasmotoren, Benzinmotoren**
und dergleichen sowie alle anderen Reparaturen an
**Maschinen für die Landwirtschaft**
zu übernehmen. — Auch übernehmen wir
**komplette Neulieferung.**
Für fachmännisch gewissenhafte Ausführung übernehmen wir volle Garantie.
**Gute Referenzen stehen zu Diensten.**
**W. Springer,**
**Maschinenfabrik u. Eisengießerei G. m. b. H.**
**Varel i. Oldbg.**

**Achtung! Achtung!**
**Wohin Sonntag?**
Zum
**„Grunewald", Eversten.**
**Eröffnungs-Vorstellung**
eines
**neuen Konzert- und Spezialitäten-Programms.**
**Nur für hier!**
Hierzu ladet freundlichst ein
**Hermann Kuhlmann.**

**Rastede. Hof von Oldenburg.**
**Am 14. Juli:**
# Großer Theaterabend
Aus dem reichhaltigen Programm sei das historische Volksstück „Treue um Treue" in 3 Akten, das schön in Szene gesetzte „Das Grab auf der Heide" in 2 Akten, das Lustspiel „Der Kuhhandel" in 1 Akt hervorgehoben.
**Prächtige Kostüme und Theaterfriseur zur Stelle.**
**Eintritt:** 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1.50 Mk.
**Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.**
**Eintritt 50 Pfennig.**
Vorverkaufsstellen: **Hollander, Rastede, „Tannenkrug"** und **Wirtschaft Kipken, Neufähnde, „Zum goldenen Löwen", Loy** und **Spille, Hahn.**

**Ein schönes**
# Geschenk
(kein Bild) erhält jeder, der für uns 75 Postkarten an Bekannte verkauft. Die Karten senden wir an jedermann kommissionsweise portofrei ohne vorherige Zahlung u. Nachnahme. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht.
**Terra-Verlag,**
**Dortmund Nr. 40.**

# Land-Verkauf
**Altenhuntorf.** Der Landwirt J. Maas in Osternburg läßt seine zu **Butteldorf** belegenen
# Ländereien,
**groß zusammen ca. 40 Jück und geschlossen belegen in 9 Kämpen,**
mit Antritt zum 1. Mai 1919 verkaufen.
**Die Länder, sind vorzügliche Weide- und Heuländereien.**
Außerdem soll die
# Köterei
zum 1. Mai 1919 verkauft werden.
**Dritter und letzter Verkaufstermin** ist angesetzt auf
**Mittwoch,**
**den 10. Juli d. J.,**
**nachmittags 4½ Uhr,**
in **Haases Gasthaus** in Altenhuntorf.
**Auf annehmbare Gebote kann der Verkauf auch schon vor diesem Termin erfolgen.**
Auskunft erteilt der Auktionator Chr. Schröder in Elsfleth.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
**J. Röser, Aukt.**

**Varel.** Herr **Albert Becken** zu **Altjührden,** nahe Station Bramloge, läßt wegen Aufgabe seines Ziegeleibetriebes am
**Dienstag,**
**den 23. Juli d. J.,**
**nachmittags 2 Uhr anfangend,**
die
# Ziegeleigebäude
an Ort und Stelle zum Abbruch auf Zahlungsfrist verkaufen, namentlich:

1. ein Brandhaus, 27 mal 19 Meter, mit ca. 10 000 Steinen und 9500 Pfannen, schweres Bauholz enthaltend,
2. 2 Kammern darin aus Steinmauern,
3. den Brandofen mit üb. 100 000 Steinen
4. 4 Trockenhütten je 33 mal 9,5 Meter, mit je 5000 Pfannen,
5. 2 Tretdielen, 9 mal 10 Meter, mit ausgelegten Steinen und je 2000 Pfannen,
6. 1 Torfschuppen, gute Scheune, 24,5 mal 8,75 Meter, mit 3900 Pfannen,
7. ca. 1200 Stück Latten m. Pfählen, sehr passend f. Einfriedigungen,

ferner: **6 Ackerwag., Aufzeug, 6 Steinkarren, 1 Tretwagen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank usw.**

Es wird bemerkt, daß die Trockenhütten in jeder gewünschten Länge z. Aufsatz kommen, und daß die Abbruchsarbeiten bis zum 1. April 1919 hinausgeschoben werden können.
Kaufliebhaber ladet ein
**G. Sasse.**

**Verloren**

**Verloren**
**Portemonnaie** mit Inhalt von Bismarck—Peter- und Blumenstraße. Wiederbr. Belohnung.
**Katharinenstr. 22,** oben.

Landesbibliothek Oldenburg

## Gefunden

**Berne.** Gefd. im Zuge Nordenh.-Hude silb. Zig.-Etui. **Osterloh.**

**Portem.** i. Wildenl. gef. Abzuhol. Friedensplatz 3.

## Anzuleihen gesucht

**Dringende Bitte!**
Wer leiht einem Kriegsinvaliden 300 *M* auf zwei Jahre gegen gute Zinf.? Ang. unter H. 205 an H. Bischoffs A.-A., Osternbg.

## Miet-Gesuche

Gesucht zu Okt. oder Nov.
**Wohnung**
von 4 oder 5 Zimmern m. Zub. i. Preise bis 800 *M*. Angebote unt. W. O. 305 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ehepaar (Regbmstr.) s. in Oldenburg oder Nähe bald od. 1. Aug. 2 oder 3 **Wohnräume** u. Kch., ganz od. teilw. möbl. (Schlafzimmer vorhd.) in gutem Hause. Preis 60 b. 90 *M*. Angebote und nähere Angaben unter B. 12 an die Filiale Langestraße 45.

**2 elegant möblierte Zimmer**
mit elektrischem Licht und Bad gesucht. Angeb. unter B. H. 341 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

J. Mädch. s. **Zimmer** m. od. ohne Bett. Ang. mit Preisang. unter P. H. an d. Filiale Langestraße 45.

Jg. Mädchen sucht sofort **Zimmer**, am liebsten mit voller Pension. — Angebote unter B. 300 an die Filiale Langestraße 45.

3 erw. Personen suchen zu Novbr. od. Oktbr. eine **Unterw.**, 350 bis 500 Mk. Bev. wird Haarentorvrtl. Angebote unter B. U. 352 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht z. 1. Novbr. von Ehep. o. Kinder 3—4räum. **Wohnung.** Off. u. B. O. 347 an d. Geschäftsst. d. B.

Kriegerwitwe mit einem Kinde sucht zu Nov. eine
**Land-Wohnung**
in Bürgerfelde od. Osternburg. Angeb. unter K. 100 an Filiale, Langestr. 45.

## Zu vermieten

Zu vm. frdl., gut möbl. **Wohn- und Schlafz.** mit elektr. Licht. Georgstr. 61, Seiteneingang.

Fr. Logis. Jul.-M.-Blatz 1 M.-Tisch 1 *M*. Markt 22 I. 3. 3,50 p. W. Markt 22 I.

Zu vm. möbl. **Zimmer.** El. L. Kleine Str. 2 part.

Zu verm. zum 1. August eine kleine **Oberwohnung.** Donnerschweerstraße 75.

Zu verm. besser möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht und Bad. Zu bes. nach 6 Uhr. Lindenstraße 96 I.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektrischem Licht. Mottenstraße 14.

Zu vermieten **Zimmer mit Verpflegung** an auswärtige Schülerin der ob. Klassen hiesiger Schulen. Anfr. unter C. R. 370 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Zimmer m. Verpflegung** zu verm. Zu erfragen in der Filiale, Langestr. 45.

## Stellen-Gesuche

Für 15jährig. kräftigen
**Jungen,**
der gut mit Pferden umgehen kann, wird bis Oktober Arbeit bei einem Landwirt gesucht. Familienanschluß Bedingung. An. erb. unter C. M. 366 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen 16jährigen Sohn, der gerne die Landwirtschaft erlernen möchte, s. sofort eine geeignete
**Lehrstelle.**
Angebote an
**Herthum,**
**Wilhelmshaven,**
Admiral-Blatt-Str. 20.

**Junges Mädchen**
sucht Stellg. in einer feineren Landwirtschaft oder in einem Privathause a. d. Lande bei Gehalt und Familienanschluß auf bald o. November. Angebote unter C. C. 359 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Erfahrene jg. Frau** mit 5jährigem Jungen s. Stellung auf dem Lande gegen mäßige Vergütung. Angebote unter C. O. 368 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Geb. jg. Mädchen**
23 Jahre alt, wünscht zur weiteren Ausbildung im Haushalt Aufnahme in besserem Hause. Mädchen muß vorhanden sein. Gute Behandlg. verlangt. Ang. erbeten unter D. D. 379 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Offene Stellen

### Männliche.

**Schmiede, Schlosser, Tischler, Zimmerer, Stellmacher Arbeiter**
stellen ein
**Gebr. Meyer,**
**Rüstungs-Industrie, Abteilung Fahrzeugbau.**

Suche auf sofort einen
**Motorführer**
(Rohöl-Motor) sowie
**Matrosen, Leichtmatrosen, mehrere Steuerleute, Heizer**
auf Segelschiffe, Fracht- und Fischdampfer.
**Gerd Erdwiens**
Gewerbsmäßiger Stellenvermittler für Schiffsmannschaften,
**Westrhauderfehn,**
**Kr. Leer.**

Gesucht auf gleich oder später verheirateter
**Hofmeier,**
sowie ein
**Gärtner**
oder **Gartenarbeiter**
für eine Besitzung in der Nähe Bremens. Lohn u. Vereinbarung, nebst frdl. Familienwohnungen, mit Stall, Garten und Wiesenland. Angebote unter B. 9884 an Wilh. Scheller, Ann.-Expedit., Bremen.

**Elektrotechniker**
**für die Unterhaltung unserer Starkstromanlage für sofort gesucht.**
**Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G.**

**Schlosser, Schmiede, Nieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen**
**zum Anlernen an Maschinen stellt sofort ein**
**Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G.**

**Für kriegswichtige Bauten sofort 100 und mehr tüchtige**
**Maurer, Zimmerer, Arbeiter u. Vorarbeiter**
**gesucht. Verpflegung in der Kantine, Reisepaß für Zureise erforderlich. Reise wird vergütet.**
**Gebr. Neumann,**
**Norden.**

**Wir suchen einige tüchtige**
**Schlosser u. Schmiede**
**zum baldigen Eintritt. Angebote mit Altersangabe an**
**Hansa-Lloyd-Werke A.-G.,**
**Werk Varel i. O.**

**Mehrere tüchtige**
**Former**
**stellt sofort ein**
**Stahlgießerei Delmenhorst.**

**Maschinisten u. Arbeiter**
**finden dauernde Beschäftigung bei**
**Spritwerk Jacobs.**

**Gesucht**
auf sofort ein **jüngerer** tüchtiger
**Schlachtergeselle.**
**Zentralschlachterei Delmenhorst.**

**Auf sofort ein durchaus tüchtiger**
**Fuhrmann,**
**der Mehl tragen kann und mit Pferden umzugehen versteht.**
**Bäcker-Einkauf,**
**Kaiserstr. 2.**

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst für einber.
**jg. Mann**
ein anderer, event. Knecht, auch Kriegsinvalide, der in der Landwirtschaft erfahren ist. Meldung erbeten unter T. T. 246 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**Erdarbeiter gesucht.**
Die II. Ent- und Bewässerungsgenossenschaft an der Hunte sucht auf sofort
**10 bis 20**
**Erdarbeiter**
zur Abdeichung der Hunte bei der Hauptschleuse.
Anmeldungen umgehend erbeten.
**J. Suhrkamp,**
**Sandhatten.**

Mehrere gute
**Arbeiter**
für Brunnenbau gesucht.
**Wasserwerk Oldenburg.**

**Eversten.** Gesucht auf sofort ein Junge von 11 bis 13 Jahren.
**Witwe H. Schnitger,**
Hundsmühlerchaussee.

**Maurer**
für die Baustelle in Behnermoor gesucht. Zu melden bei Herrn Verwalter **Krüger, Friedrichsfehn, a. Kanal.**
**C. Buschmann,**
Baugeschäft,
**Nadorsterstraße 133.**

**Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht.**
**Faßfabrik,**
**Stau 67.**

Gesucht ein militärfr.
**junger Mann**
und ein
**Lehrling**
für Kontor und Lager.
**Georg Behlau,**
Kurz- und Galanteriewaren en gros,
**Oldenburg,** Staulinie 5.

### Weibliche.

Ges. z. 1. Nov. eine **erfahrene Stütze** für kl. Haushalt (2 Pers.) g. Gehalt u. Fam.-Anschl. Offerten unter K. 100 an Filiale, Alexanderstr. 114.

Gesucht zum 1. August oder später ein
**junges Mädchen**
**oder Frau** als Stütze der Hausfrau bei Gehalt und Familienanschluß. Off. u. D. A. 376 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. August für einen aus 3 Personen bestehenden bürgerlichen Haushalt nach dem Lande ein einfaches
**Mädchen,**
15—18 Jahre alt. Angeb. unter D. C. 378 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiges tüchtiges **Mädchen oder Stütze** für klein. Haushalt nach Braunschweig gesucht zum 15. Juli oder 1. August. Näheres
Uferstraße 19, oben.

Suche sofort ein
**Schulmädchen**
auf Stunden, zur Beaufsichtigung ein. 5j. Jungen.
**Silberberg,** Grüneistr. 13.

Suche zum 1. **August** ein **besseres Küchenmädchen** und ein **ebensolches Zweitmädchen o. einf. Fräulein.** Angebote unter C. S. 371 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht ein
**Hausmädchen**
auf möglichst bald.
Cäcilienstraße 1.

Gesucht zu November o. früher **Mädchen** oder jg. Mädchen für Privathaushalt auf dem Lande, wo eine Kuh zu melken ist. Nähe Oldenburgs. Zu erfragen Schäferstraße 26 o.

**Zeitungsträgerin**
**gesucht für den Bezirk Bürgerfelde, links d. Alexanderchaussee.**
**Buchdruckerei B. Scharf.**

**Mehrere**
**Arbeiterinnen**
finden leichte Beschäftigung in unserer Buchbinderei.
**Gerhard Stalling.**

Gesucht eine
**Stundenhilfe.**
Kurwickstraße 35.

Ein
**jg. Mädchen**
**von 14—16 Jahren auf sofort gesucht.**
**Flörckens Porzellanhaus,**
**Achternstr. 6.**

**Wir suchen zum 1. August eine tüchtige, zuverlässige**
**Kassiererin.**
**Norddeutsche Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei,**
**Abt. Konsum-Verein, Delmenhorst.**

Gesucht zum 1. Aug. ein
**Hausmädchen.**
**Frau E. Pohlmann,**
Varel, Windallee.

**Munderloh** b. Kirchhatten. Gesucht wegen Sterbefalls mein. Frau sofort
**1 Haushälterin**
für meinen landwirtschaftlichen Haushalt.
**Heinr. Osterloh.**

Gesucht zum 1. Aug. ein
**2. Hausmädchen.**
Angebote unter B. C. 336 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht wegen Kriegstrauung ein
**Hausmädchen**
zum 1. August.
Frau Präs. **von Buttel,**
Bismarckstraße 1.

Gesucht zum 1. August od. später ein
**fleißiges Mädchen.**
Frau **Eilers,**
Achternstraße 35.

**Schneiderin**
zum Anfertigen von **Kinderkleidern** gesucht. Näh. in d. Filiale Langestr. 45.

Gesucht auf sofort ein freundliches
**junges Mädchen**
welches auch kinderlieb ist, in landwirtschaftl. Hause in Butjadingen, bei Familienanschluß u. Gehalt. Angebote unter C. H. 362 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Jaderkreuzmoor.** Gesucht zum 1. August eine
**Magd,**
die gut melken kann.
**Joh. Albers.**

**Zwischenahn.** Gesucht z. 1. Oktober oder 1. Novbr. ein nicht mehr unerfahr.
**junges Mädchen**
für alle häuslichen Arbeiten, außer Wäsche. Familienanschluß u. Gehalt. Frau Lehrer **Wolter.**

Gesucht zum 1. August oder später für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs ein
**zuverläss. Mädchen.**
Nachzufragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht zum 1. November ein
**sauberes Mädchen**
für kleinen Haushalt.
**Frau H. Unruh,**
Damm 38.

Gesucht zum 1. August oder später erfahrenes
**Hausmädchen**
oder einfache Jungfer mit besten Empfehlungen.
**Frau v. Frese,**
Gartenstraße 19.
Bitte Angebote u. Photographien nach Tralau b. Bad Oldesloe (Holst.).

Gesucht zum 1. Aug. ein
**jüngeres Mädchen**
von 15 bis 17 Jahren.
Donnerschweerstraße 76.

**Jüngere Kontoristin**
**für leichte Kontorarbeiten und zur Aushilfe im Laden auf sofort gesucht.**
**Offerten mit Gehaltsansprüchen unter U. F. 255 an die Geschäftsst. d. Bl.**

**Bäder : Sanatorien**
**Pensionate**

**Sanatorium Bad Zwischenahn** bei Oldenburg i. Gr.
Herrl. Lage. — Mod. Einrichtg. — Mäß. Preise. Prosp. San.-Rat **Dr. Riemoeller,** Besitzer seit 1895.

**Meinberg**
Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg.
**Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad**
Hervorragende Erfolge bei Gicht-, Rheumatismus, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.
Für Kriegsteilnehmer kriegsärztliche Vergünstigung.

**Malente = Gremsmühlen**
**Norddeutschlands bedeutendster Luftkurort.**
D-Zug-Stat. Lübeck—Kiel.
Prospekt durch den **Verkehrsverein.**

**Stärkste Schwefelquellen Deutschlands.**
**Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover
Schwefel-Schlammbäder, Schwefel- und Solbäder, Trinkkuren, Zandersaal, Inhalationen.
Rheumatismus, Kriegsbeschädigungen, Gicht- und Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten, Skrophulose.
Das ganze Jahr geöffnet. Hauptkurzeit 1. Mai—30. Sept.
RHEUMATISMUS. GICHT.

**Gross-Tabarz** Thüringer Wald. Herrl. gel. Sommerfrische u. Luftkurort am Inselsberg. Ausk. usw. d. d. Kurverwaltg.

**Fürstliches Bad Salzuflen (Lippe).**
Grosse Erfolge bei Krankheiten des Herzens, des Nervensystems, der Verdauungsorgane und Luftwege, sowie bei Stoffwechselerkrankungen, Frauenkrankheiten und Rheumatismus. — Sommer- und Winterkur.
**Sol-Thermalbad und Inhalatorium.**
Neue Werbeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung.

Landesbibliothek Oldenburg

## Unzeitgemäßes.

**Schlaf, Kindlein, schlaf!**

Schlaf, Kindlein, schlaf! —
Der Vater hamstert brav.
Heut geht er in das Ammerland
Und morgen an den Weserstrand.
Schlaf, Kindlein schlaf!
Der Vater hamstert brav.

Schlaf, Kindlein, schlaf! —
Dein Vater ist kein Graf.
Drum zieht er treulich selbst hinaus
Und holt, was nötig ist, ins Haus.
Schlaf, Kindlein schlaf!
Dein Vater ist kein Graf.

Schlaf, Kindlein, schlaf! —
Als der Gendarm ihn traf,
Hatt' er der Eier sechs mal acht,
Und Butter, das war eine Pracht.
Schlaf, Kindlein schlaf!
O weh, daß er ihn traf!

Schlaf, Kindlein, schlaf! —
Es ist ein Paragraph,
Der heißt: „Sorg für dich selbst, mein Kind!"
Wer sagt mir an, wo man ihn findt?
Schlaf, Kindlein schlaf!
Es ist ein Paragraph.

*

**Der Wettstreit.**

(Eine Fabel aus neuerer Zeit.)

Die Tiere redeten einmal darüber, wem von ihnen der Mensch nacheifere, damit er der Not seiner Tage nicht erliege. „Mir sucht er gleich zu kommen an Mut und Stärke!" sagte der Löwe. „Wie ich, so hebt er sich aus den Niederungen seines Daseins!" entgegnete der stolze Adler. „Ein Herz voll Unschuld bannt die Furcht und macht den Schritt leicht!" ließ sich die sanfte Taube vernehmen. „Nichts geht über wahre Dickfelligkeit!" brummte das schwerfällige Rhinozeros. „Seid klug wie die Schlangen!" zischte die schillernde Otter. „Von mir lernt der Mensch die Geduld!" sagte das stille Schaf; „mit Geduld trägt und überwindet er alles!" — Sie redeten noch; da trat der Hamster in ihren Kreis. Er grüßte mit kurzem Nicken und klopfte sich wohlgefällig auf die gefüllten Backentaschen. Alle sahen ihn an und — schwiegen.

Jocus.

## Wanderflegel und Wandervögel.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Hannov. Kur." nachstehende Betrachtung:

Wir sind mitten drin in der Zeit, da sich draußen weit vor den Toren allerhand Unding breitmacht, das nicht zu unserer Zeit paßt, die Wanderflegelei, die sich so schwer bekämpfen läßt, ohne nicht dabei Unschuldige zu treffen. Viele geben sich nicht die Mühe, festzuhalten, daß es zwei Leute sind, der Wanderflegel und der Wandervogel. Der erste möchte gern als der andere gelten, der andere aber hat dem ersten Fehde angesagt. Wie beide in einen Topf geworfen werden, zeigt ein „Begrüßungsartikel", den einmal eine dem Wandervogel „freundliche" Zeitung gewidmet hat: „Echt hordenmäßig, mit unheimlichen Rucksäcken, in denen trotz ihres Umfanges das „Programm" der Hauptbestandteil ist, mit eisernen, rostbefleckten Eßkübeln, neu polierten Gitarren mit aufdringlichem Zigeunerputz, möglichst schlampigen Kleidern, Schuhen und Hüten, den Kopf voller Zicken und Zacken, die Erhabenheit und Schönheit der Natur, das Keusche, Zarte und Reine, nicht sehend, sondern es verhöhnend und verschandelnd, das ästhetische Gefühl verletzend. . . . Jeder Klimbim, auch wenn er von Generalen propagiert wird, wirkt abstoßend. Zurück zur Natur, zu unserem Gott; aber nicht mit abstoßendem Beiwerk!"

Oder ein anderer, der den Wandervogel schilderte, aber den Wanderflegel meinte, indem er sagte: „Anders ist es aber, wenn uns jetzt geckenhaft gekleidete Wandervögel mit Spielhahn oder Fasanenfedern am Hut begegnen und durch Stadt und Dorf ihre buntgeschmückte Zupfgeige spielen. Um noch mehr aufzufallen, kehren sie am Abend derart mit Grün geschmückt zurück, daß sie wie wandelnde Sträucher aussehen. In einem Ausflugsort der Umgegend trafen wir Sonntag mehrere, welche sich darin gefielen, große Büsche blühenden Weißdorns meterhoch aus dem Rucksack heraussstehen zu lassen. Ebenso lächerlich fanden wir den von zarter Hand geflochtenen Eichenkranz um die Schläfe des barhäuptigen „Arions".

So leidet das Gute unterm Schlechten, so der ehrbare junge Wandersmann und die frische Maid, die aus Liebe zur Natur hinausziehen, unter dem, wie sich üble Gesellen gebärden. Wenn eine Truppe irgendwo in toller Maskerade wüst krakehlt, wette Tausend gegen Eins, das sind Wanderflegel, aber keine Wandervögel. Der Hanswurstaufzug, besonders die bunte Narrenzipfelmütze, überhaupt jede Phantastik des Aufputzes, unanständige Gesänge, Kuhglocken am Hals usw., das sind die Kennzeichen des echten Wanderflegels. Und wenn wir eine Rotte sehen, deren Gitarren und Mandolinen unter schreiend-bunten Farben — die Farben sind die Hauptsache, nicht die Mandoline — „geschmückt" sind, rate getrost auf die Flegelhorde. Sind sie mit Grün verziert, daß sich eine Kuh an ihnen sattfressen könnte, oder ragen gar Büsche meterhoch aus dem Rucksack, du hast nur die erste Sorte vor dir. Begegnet dir auf deinem Wege ein Lager Wanderer, es will dich aber bedünken, es wäre eine Kesselflickergesellschaft, es sind die Leute, die alle Wanderei in einen schlechten Ruf bringen.

Hauptkennzeichen des Wanderflegels: Selbstdegradierung zum Hornvieh!

Wie können sich aber die anständigen Wanderer — dazu zähle ich den größten Teil der Mitglieder der Wandervogelvereine — davor schützen, mit jenen üblen Gesellen verwechselt zu werden, wie das so häufig geschieht? Wer in die Gepflogenheiten des Wandervogels eingeweiht ist, geht selten fehl. Diese jungen Burschen oder Mädchen sind einfach, aber zweckmäßig gekleidet, im Rucksack das Wenige, was sie brauchen. Leider ist der Name des Wandervogels volkstümlicher als seine Grundsätze. Jeder junge Mann und jedes junge Mädchen aus den Städten, die sich Sonntags auf das Land begeben, sind im Volksmunde Wandervögel. Was sollten sie auch sonst anders sein? Fast alle tragen kurze Hosen und Rucksäcke, auch Musikinstrumente. Wer fragt denn eine Gruppe, ob sie echte oder unechte Wandervögel sind? Nur der Feldhüter schimpft hinterdrein. Wenn die Rotte abends in der Dorfkneipe sitzt und ein herzzerreißendes Gitarrekonzert veranstaltet, dann erklären sie, sie sind Wandervögel. Also sind sie auch welche, sagen die Leute. „Es sind nicht alle jungen Leute Wandervögel, die in kurzen Hosen und mit Rucksäcken herumlaufen. Nein, die so aussehen und sich so aufführen wie echte Wandervögel, sind schon nicht immer Angehörige unserer Bünde; aber die so gröhlend, aufdringlich, unschön und rücksichtslos draußen herumlaufen, sind es wohl nie. Der Name „Wandervogel" verpflichtet. Nur diejenigen können ihn in Anspruch nehmen oder damit bezeichnet werden, deren Wanderart von einer anständigen Gesinnung zeugt. Nicht aber verdienen die den Ehrennamen „Wandervogel", die lediglich die Aeußerlichkeiten des Wandervogels übernommen haben und diese verzerren und übertreiben. Sie verwechseln Ruppigkeit mit Natürlichkeit, Gröhlerei mit Fröhlichkeit, wissen sich nicht zu benehmen, wenn sie mal ohne Aufsicht sind, verschmutzen den Wald, den sie doch eigentlich wegen seiner Schönheit aufsuchen, und laufen dem Bauer über die Saat, bei dem sie womöglich Gastfreundschaft genossen haben.

So sagt der Wandervogel selbst. Aber damit ist nichts erreicht. Er selbst empfiehlt, weil er die Folgen nicht zu fürchten braucht, daß alle Ungehörigkeiten wandernder Burschen und Mädchen zur Anzeige kommen. Damit ist wenig erreicht; man hat auf freier Flur gottlob noch keine Schutzleute oder Gendarmen zu Hauf. Das Beste scheint, wenn sich der echte bündlerische Wandervogel auch äußerlich von den Wanderflegeln durch seine einfache und zweckmäßige Kleidung unterscheidet, durch schlichtes, bescheidenes Auftreten. Er trage auch sein Bundesabzeichen am Rock: Silberner Greif auf blauem Grunde für den Wandervogel, silberne Schneegans auf grünem Grunde für den Alt-Wandervogel und die schwarz-rot-goldene Schnur für den Jung-Wandervogel. Alle drei Zeichen sind gesetzlich geschützt.

Nachschrift: Leider ist es wahr, was in dem vorstehenden Aufsatze ausgeführt wird. Wer an einem der Brennpunkte des Sommerverkehrs sitzt, kann täglich Beobachtungen machen, welche die obigen Klagen bestätigen. Fast zwei Jahrzehnte hat sich nun der echte Wandervogel bemüht, die Jugend sehend zu machen für alle Schönheiten der Gotteswelt, sie zur Natürlichkeit und Einfachheit zu erziehen und die alten guten Wandersitten wieder zu Ehren zu bringen. Mit Verständnis und Liebe hat er das Volkslied gepflegt und damit die Quellen erschlossen, denen unser Volkstum ungefärbt entströmt; er hat in gleicher Absicht Volkstänze und -spiele neu belebt. Und nicht vergeblich hat er gearbeitet, gesucht und geworben: in hellen Scharen kam die unverdorbene Jugend und fühlte sich frei und glücklich unter seinen Schwingen. Die Alten sahen das Treiben zunächst ein wenig bedenklich an; doch als sie das wahre Wesen des Wandervogels erkannt hatten, wurden sie ihm herzlich zugetan und sahen es gern, daß ihre Mädchen und Jungen sich ihm ganz zu eigen gaben. Selbst der Bauer und Förster fingen an, zu begreifen, mit wem sie es in dem echten Wandervogel zu tun hatten. Der zertrat nicht die Felder und beschmutzte nicht den Wald, sondern er achtete die Arbeit und gute Sitte.

Nun kommt der Wanderflegel und bedroht den schönen Erfolg dieser Jugendbewegung. Er ist zwar nicht von heute, aber nie machte er sich so unliebsam breit wie gegenwärtig. Man trifft ihn fast überall, fast immer in demselben Aufzuge. Sein Auftreten kennzeichnet ihn. Auf dem Kopfe prangt die Zipfelmütze oder eine Narrenkappe mit langer Feder, am Leibe schlottern grellfarbige Lappen oder gar das Wams des Salontirolers und der Schießbudendame, an den Füßen sind durchbrochene Strümpfe und Ballschuhe nicht selten. Ueber der Achsel hängt die schreiende Mandoline mit zahlreichen bunten Fetzen, die den Mummenschanz so schön vervollständigen helfen. Unentwegt wird geschrien, gekalbert oder gegröhlt, das Volkslied verhunzt. An den Lagerplätzen bezeugen Papier und anderer Unrat die Roheit gegen Wald und Flur.

Neuerdings ist es bei manchen Horden dieser verkappten Wandervögel Sitte geworden, auf die Dörfer zu ziehen und Konzerte zu geben. Aus den „Nachrichten für Stadt und

## Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

90) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Frau Kommerzienrat nickte zustimmend.

„Du hast vollkommen recht, Sidonie! Weißt Du, mir sind in der letzten Zeit manchmal Bedenken aufgestiegen, ob Dein Leben an der Seite Konrads wirklich so beneidenswert sein wird, besonders, wo Dein Erbe doch bedeutend geringer sein wird, als wir zuerst mit Recht annehmen konnten. Wenn ich mir dagegen vorstelle, wie es hätte werden können —"

„Was willst Du damit sagen?" unterbrach sie die Tochter hastig.

„Nun, ich stelle mir im Geiste Deine Zukunft als Gräfin vor, über Reichtümer herrschend, einen Gatten Dir zur Seite, der stets bereit ist, jeden, auch den kapriziösesten Deiner Wünsche zu erfüllen. Und dann das Leben — im Winter in Wien, eine der gefeiertsten, vielleicht die gefeiertste Erscheinung bei Hofe, an der Riviera, in Rom, in Aegypten, im Sommer auf einer der großen Besitzungen in Ungarn oder in einem eleganten Badeort, das alles könntest Du nun haben!"

Sidonie sah das von einer begeisterten Phantasie erschaute Zukunftsbild, das ihr die Mutter so beredt schilderte, ordentlich lebendig vor sich. O ja, das hätte sie locken können! Dazu kam, daß Graf Apponczi ein schöner Mann war, von jenem bald weichen, bald brutalen Typ, der gerade durch seine seltsame Mischung den Frauen so leicht gefährlich wird. Ihre Leidenschaft für Konrad von Phillburg hatte sich ohnedies in der letzten Zeit etwas abgekühlt. Vielleicht, weil sie das früher so ersehnte Ziel nun so gut wie erreicht hatte, jedenfalls der Erfüllung ihrer heißen Wünsche in absehbarer Zeit sicher war, vielleicht aber auch, weil sie merkte und fühlte, wie gering doch ihre Macht über ihn war. Auf alle ihre Briefe von Storsburg aus, in denen sie ihn sehnsuchtsvoll bat, doch zu kommen und dann, wenigstens ein paar Wochen, in Ostende mit ihr zu verbringen, hatte er zwar sehr höflich, aber unerbittlich mit „Nein" geantwortet.

Sie kam so allmählich zu der Ueberzeugung, daß ihre Hoffnungen, er würde sich ihr schon nach kurzer Zeit in Liebe zuneigen, wohl lange Zeit unerfüllt bleiben könnten. Und wer weiß, ob sie sich überhaupt je erfüllen würden? Doch dem nur äußerlich kühlen, innerlich von heißer Leidenschaft erfüllten Weibe graute vor der Aussicht, in unerfüllter Sehnsucht neben einem geliebten Manne dahinleben zu müssen. Manchmal war ihr zumute, als ob ihre Liebe sich dann in Haß umwandeln müsse. Und da sah sie nun täglich hier einen Mann, dessen dunkle Augen in verzehrender Liebe und Bewunderung aufglühten, wenn sie auf ihrem Gesicht ruhten. Ein Mann, der, das hörte sie von allen Seiten, einem der ältesten russischen Fürstengeschlechter entstammte und über unermeßliche, geradezu märchenhafte Reichtümer gebot — und der Mann, den keine Prinzessin von Geblüt zurückgewiesen hätte, war bereit, ihr, Sidonie Unger, alles, was er besaß, sich selbst und seine sämtlichen Reichtümer, zu Füßen zu legen.

Die Sucht zu glänzen, die Gier nach größter Prachtentfaltung, die Liebe zum Luxus, zum schrankenlosen Lebensgenuß, waren zu stark ausgeprägt in Sidonie, als daß sie diesen Lockungen gegenüber unberührt geblieben wäre. Doch noch hing sie an Konrad und wollte sich nicht eingestehen, daß sie bereits im Innersten ihrer Seele schwankte.

In Gedanken versunken, waren die beiden Damen vor ihrem Hotel angelangt. Sie bewohnten zwei ineinander gehende Räume im dritten Stock, von denen der eine als Salon diente. Die Preise waren hier während der Hauptsaison so unerhört hoch, daß nur amerikanische Multimillionäre und Fürstlichkeiten sich in den eleganten Hotels ganze Zimmerfluchten leisten konnten.

Als sie in den schönen, mit Korbmöbeln behaglich ausgestatteten Vorsaal traten, kam ihnen schon der Direktor entgegen, und nach sehr höflichem Gruß sagte er: „Gnädige Frau, Sie haben Besuch bekommen, der Herr Kommerzienrat ist vor einer Viertelstunde angelangt, hat sich gleich ein Zimmer genommen und die Bitte ausgesprochen, sofort benachrichtigt zu werden, wenn Sie zurückkämen. Ich werde gleich einen Boy hinaufschicken."

Aufs höchste erstaunt, ja fast erschrocken sahen sich die beiden Damen, die mittlerweile die breite, teppichbelegte Truppe hinaufgingen, an. Was hatte dieses plötzliche, unerwartete und unangemeldete Kommen zu bedeuten?

„Es wird mit Loewensohn zusammenhängen," sagte Frau Kommerzienrat ärgerlich. „Meine Ahnung, daß mir durch diese fatale Sache noch Unannehmlichkeiten erwachsen würden, hat mich also nicht betrogen. Du wirst sehen, ich vermute das Richtige."

(Fortsetzung folgt.)

Land" war vor einiger Zeit zu entnehmen, daß auch in Oldenburg damit angefangen wird. Der „Freie Wandervogel" zeigte Lauten- und Mandolinenkonzerte in Edewecht und Moges Tierpark an. Ich weiß nicht, wer dem Freien Wandervogel angehört, sicher aber keine echten Wandervögel. Wenn jemand glaubt, daß er sein perlmutterglänzendes und bändergeputztes Wimmerholz vor andern hören lassen muß, so mag er es tun, aber nicht unter dem Namen Wandervogel. Er schädigt dadurch — meistens gewiß unabsichtlich — den guten Ruf und das ernste Ziel einer Bewegung, die unserer deutschen Jugend Glück und Freude bringt. Es ist traurig, daß eine von edelstem Wollen getragene Einrichtung durch allerhand Widerlichkeiten unerzogener und unverständiger Menschen verächtlich gemacht wird.

Goslar, den 1. Juli. Bernett.

## Briefkasten.

F. R. Sie müssen beim Bezirkskommando II Oldenburg anfragen. Wir könnten die Sachen nicht veröffentlichen.

H. 46. Sie müssen sich an Ihren direkten Vorgesetzten wenden!

S. in R. Wird schwerlich gestattet werden. Weiteres darüber kann nicht veröffentlicht werden.

Beurlaubt nach Bokel. Richten Sie ein Gesuch um Versetzung an Ihren direkten Vorgesetzten.

S. 76. Es kommt nicht der jetzige im Laufe des langjährigen Prozesses allmählich erheblich gestiegene Wert des zu ersetzenden Gegenstandes in Betracht, sondern der damalige Wert zur Zeit des Schadensfalles.

M. S. Der Ehemann erbt von seiner kinderlos und ohne Testament verstorbenen Ehefrau die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als voraus. Die Schwiegereltern können also nicht die Aussteuer zurückverlangen.

B. in St. Grundbesitzer können vom Amt die Erlaubnis erhalten, Hunde, die wiederholt herrenlos umherstreifend angetroffen sind, zu töten. Ohne weiteres darf ein Hund nicht erschossen werden.

Löningen A. 100. Wenn Sie Ihrer Firma zur Unterscheidung von der bereits eingetragenen Firma den Namen Ihres Ortes beifügen, so stehen unseres Erachtens der Eintragung Bedenken nicht entgegen.

Oelfrucht. Die betreffenden Bestimmungen lauten: § 1 der Verordnung vom 23. Juli 1917 über Oelfrüchte: Die aus Raps, Rübsen, Hederich, Radison, Sonnenblumen, Senf, Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte sind an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Berlin, zu liefern. Dies gilt nicht: 1. für die zur Bestellung des Landwirtschaftsbetriebes der Lieferungspflichtigen erforderlichen Vorräte (Saatgut); 2. (später aufgehoben) für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft des Lieferungspflichtigen erforderlichen Mengen, jedoch für nicht mehr als 30 Kg. Die zur Herstellung von Nahrungsmitteln von dem Lieferungspflichtigen zurückgehaltenen Mengen dürfen von den Mühlen nur gegen Vorlegung und Abnahme eines Erlaubnisscheines zur Verarbeitung angenommen werden. Die Erlaubnisscheine stellt die Ortsbehörde aus; sie sind der Ortsbehörde allwöchentlich zurückzustellen; 3. bei Leinsamen für Vorräte, die in der Hand desselben Eigentümers 5 Doppelzentner nicht übersteigen. Betragen die Vorräte mehr als 5 Doppelzentner, so dürfen davon bis zu 5 Doppelzentner zurückgehalten werden. — § 3. Der Kriegsausschuß hat die Oelfrüchte, die ihm nach § 1 zu liefern sind, abzunehmen und einen angemessenen Preis dafür zu zahlen. Der Lieferungspflichtige hat dem Kriegsausschuß anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er zur Lieferung bereit ist. Der Preis für 100 Kg. Oelfrüchte der Ernte 1918 darf nicht übersteigen: bei Raps 85 M, Rübsen 83 M, Hederich und Radison 62 M, Dotter 74 M, Mohn 115 M, Leinsamen 74 M, Hanfsamen 62 M, Sonnenblumenkerne 68 M, Senfsaat 74 M. — Die Preise verstehen sich frei nächster Bahnstation des Lieferungspflichtigen. Die Zahlung erfolgt binnen 14 Tagen nach Abnahme. Maßgebend ist das ordnungsmäßig festgestellte Gewicht auf der Abgangsstation. — Durch Verordnung vom 7. August 1917 ist die obige Bestimmung unter Nr. 2 (Berechtigung zur eigenen Oelgewinnung bis 30 Kg. Frucht gegen Erlaubnisschein) wieder aufgehoben und dafür folgende Bestimmung erlassen: Wer die von ihm gewonnenen Oelfrüchte an den Kriegsausschuß abliefert, erhält von diesem auf Antrag für den Verbrauch in der eigenen Hauswirtschaft Oel in folgenden Mengen: wenn das Gewicht der Oelfrüchte beträgt: 10—15 Kg. 5 Kg., mehr als 15—30 Kg. 7½ Kg., mehr als 30—100 Kg. 10 Kg., mehr als 100—500 Kg. 15 Kg., mehr als 500—1000 Kg. 20 Kg., mehr als 1000—2000 Kg. 25 Kg., weitere angefangene je 1000 Kg. weitere 5 Kg., bis höchstens 50 Kg. — Bei Leinsamen, Dotter und Senfsaat ermäßigen sich die zustehenden Oelmengen um ¼, bei Hanfsamen und Sonnenblumenkernen um ½. Für abgeliefertes Hederich oder Radison wird Oel nicht gewährt. Für Leinsamen wird Leinöl, für Mohn und Sonnenblumenkerne Mohnöl, für die übrigen Oelfrüchte Rüböl gewährt. Der Preis beträgt: für 1 Kg. Leinöl 1,50 M, für 1 Kg. Mohnöl 2,30 M, für 1 Kg. Rüböl 1,60 M. — Liefert ein Landwirt den ihm an sich nach der Verordnung vom 23. Juli 1917 in § 1 Nr. 3 zustehenden Leinsamen (bis zu 5 Doppelzentner) ganz oder teilweise an den Kriegsausschuß ab, so erhält er für je 100 Kg. dieses Leinsamens nach seiner Wahl entweder gegen Zahlung des festgesetzten Preises zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft 25 Kg. Oel und 70 Kg. Oelkuchen, oder eine Sondervergütung von 18 M. — Es ist richtig, daß im Vorjahre alles schon verschieden gehandhabt ist; es kommt das daher, daß man zunächst einen Teil der Oelfrucht selbst in der Oelmühle schlagen lassen konnte, und daß diese Bestimmung zu spät aufgehoben ist. Aus diesem Grunde haben wir, damit der Zusammenhang klar erkenntlich ist, oben die alte Bestimmung, die später aufgehoben ist, noch mit aufgeführt

Edo. Den Silber- und Sammlerwert von Münzen nach einem Buch zu bestimmen, ist schwer. Am besten fahren Sie wohl, wenn Sie Ihre Münzen mal dem Hofantiquar Landsberg, Schüttingstraße, vorlegen. Derselbe gibt Ihnen gewissenhafte Auskunft.

H. H. Wenden Sie sich an den Eisenbahn-Oberkontrolleur Eisenbart, Adlerstraße.

Deutsche Mutter. Das ist kein Gedicht, deshalb Papierkorb.

L. in W. Hülsenfrüchte sind beschlagnahmt. Durch den Aufkauf bei dem Erzeuger macht man sich strafbar. Die von Ihnen erwähnte Ausfuhrbescheinigung, die offenbar fälschlich benutzt ist, schützt nicht vor Strafe, da die ganze Art des Auftrags und der Ausführung doch für jeden klar erkennen ließ, daß es sich um etwas Unerlaubtes handelte.

Tilla. Hauptvoraussetzung für die Weiterzahlung der Löhnung für Kriegsgefangene an Angehörige ist, daß besondere Bedürftigkeit vorliegt. Diese ist mit Recht verneint, wenn die Frau das Gehalt ihres Mannes weiterbezieht.

A. H. 100. Wenden Sie sich an die Auskunft Bahnhof Oldenburg.

W. F. 26. Das Grunderbrecht kommt nur zur Steuer, wenn die landwirtschaftliche Stelle ausdrücklich vor Gericht zur Grunderbstelle erklärt ist. Es ist richtig, daß nach oldenburgischem Grunderbrecht im Amte Butjadingen der jüngste Sohn Grunderbe ist. Wenn der jüngste das Gut nicht übernehmen will, kann er das Gut, das ihm gemäß Grunderbrecht vererbt ist, einem Bruder oder einem Dritten verkaufen. Ist die Stelle keine Grunderbstelle und liegt kein Testament vor, erben die Kinder zu gleichen Teilen.

Reklamation. Zustimmung der Militärbehörde ist nicht erforderlich. Mit Einverständnis Ihres Arbeitgebers können Sie die Arbeitsstelle wechseln.

Hakke. Der Vertrag muß von Ihnen innegehalten werden. Die Bestimmung, daß zur Gültigkeit des Vertrages Handgeld gegeben werden muß, besteht nur für Dienstboten. Die Kündigungsfrist richtet sich darnach, nach welchen Zeitabschnitten die Zahlung der Vergütung bemessen ist. Erhalten Sie eine nach Monaten bemessene Vergütung, können Sie spätestens am 15. auf den nächsten 1. kündigen. Bei Antritt der Stelle können Sie unter Einhaltung der Kündigungsfrist kündigen.

St. in W. Sie haben u. E. für die Zeit, daß Ihr Sohn im Felde an einem Offizierkursus teilnimmt, keinen Anspruch auf erhöhte Kriegsteuerungszulage.

Urlauber. Ab Liegnitz 8.09, an Berlin (Friedrichstr.) 4.38, ab Berlin (Lehrter Bhf.) 11.24, an Hamburg (Hbf.) 5.40.

Stoßkamm. Ab Trier mit Personenzug 3.47 nachm., an Köln 10.04 abends, ab Köln mit Schnellzug 11.30, an Bremen 5.53, ab Bremen 6.23, an Hude 7.11, ab Hude 7.22, an Nordenham 9.08. — Ab Nordenham mit Personenzug 7.38, an Hude 9.22, ab Hude 10.41, ab Bremen mit Schnellzug 1.07, an Köln 7.49, ab Köln mit Personenzug 8.38, an Trier 2.27.

Im Felde 1000. Eine allgemeine Bestimmung, daß den Kriegerfamilien die Wohnung nicht gekündigt werden kann, besteht nicht, trotzdem die Auffassung vielfach beim Publikum besteht. Wenn Ihnen aber ohne triftigen Grund die von Ihnen seit Jahren benutzte Wohnung jetzt plötzlich gekündigt wird, können Sie das Mieteinigungsamt anrufen; das wird Ihnen sicher helfen. Der neue Hauseigentümer muß auf alle Fälle die mit dem Vorbesitzer verabredete Kündigungsfrist innehalten.

F. B., Brake. Wenn ein anderer Ihnen testamentarisch etwas vermacht, so haben Sie mit Begleubigung des Testaments nichts zu tun. Der andere braucht nur seinen letzten Willen selbst niederschreiben und unterschreiben, sowie Ort und Datum dabei setzen, dann ist das ein vollgültiges Testament.

O. P. D. Warzen entfernt man mit der gewöhnlichen Schmierseife, die auf Flanell aufgestrichen und Nachts über die Warzen gelegt wird. Selbstverständlich darf das Pflaster auch am Tage liegen bleiben, wenn man es leiden kann, denn dadurch wird das Erweichen der Warze beschleunigt. Dieselbe kann nach 14 Tagen ohne Mühe und Schmerzen mit dem Fingernagel entfernt werden. — Außer Aetzungen mit Chromsäure oder rauchender Salpetersäure auch Aetzung mit Essigsäure. — Die einfachste Art, Warzen zu entfernen, ist das Abbinden mit einem starken Faden, welche Operation man leicht selbst an sich vornehmen kann. Weniger schmerzhaft ist die Entfernung mittels Elektrolyse, die auch keine zu großen Narben hinterläßt; dieselbe darf aber nur von einem Arzt ausgeführt werden.

H. in O. Familienunterstützung wird nur im Falle der Bedürftigkeit bezahlt. Wenn Ihrer Frau die Unterstützung entzogen ist, wird die Gemeinde die Auffassung haben, daß Bedürftigkeit nicht mehr besteht. Ist die Gemeinde dieser Ansicht, muß sie sogar die Unterstützungszahlung einstellen. Der Gemeindevorsteher erhält den entzogenen Betrag selbstverständlich nicht für sich.

G. K. Allgemeine Bestimmungen darüber, wieviel Kubikmeter Luftraum auf einen Kranken zu rechnen sind, gibt es nicht. Ob der Kranke ins Krankenhaus Eßbesteck, Trinkglas usw. mitbringen muß, richtet sich ganz nach den Aufnahmebedingungen, die jedes Krankenhaus selbständig festsetzen kann.

Quo vadis. Ihre erste Frage ist bereits von uns im Briefkasten beantwortet. — Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält keine Bestimmungen über die religiöse Erziehung von Kindern, sondern überläßt sie den Landesgesetzen. In Oldenburg ist lediglich geregelt, daß jeder nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr die Wahl des Glaubensbekenntnisses hat. Bis dahin bestimmen die religiöse Erziehung die Eltern. Diese müssen sich einigen. Bei Mischehen ist es vielfach so, daß Söhne die Religion des Vaters, Töchter die Religion der Mutter teilen.

A. M. Als Vermieter haben Sie nur wegen Ihrer Forderungen aus dem Mietverhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters. Da Ihre Forderung nicht aus dem Mietverhältnis herrührt, können Sie daher aus dem Pfandrecht als Vermieter Rechte nicht herleiten. Dagegen haben Sie unseres Erachtens dadurch, daß Sie gegen den Dieb eine rechtmäßige Forderung haben, und der Dieb Ihnen ferner brieflich das Pfandrecht an den in Ihrem Besitz befindlichen Sachen eingeräumt hat, ein rechtswirksames Pfandrecht an den Sachen erworben, ohne daß Sie noch besonders klagen müssen. Dem jetzt vom Dieb gestellten Ersuchen, ihm die Sachen zuzuschicken, brauchen Sie nicht nachzukommen.

F. R. E. Frage 1: Ja, Frage 2: Ja. Ab Nordenham mit Personenzug 7.38 abends, an Hude 9.22 (umsteigen), ab Hude mit Schnellzug 10.17, an Hannover 1.07 (umsteigen), ab Hannover 1.30, an Frankfurt a. M. 9.18 (umsteigen), ab Frankfurt a. M. 12.22, an Bebenweiler 6.31. Fahrpreis 3. Kl. ca. 18 M. Anfrage ist kostenlos.

## Handelsteil.

Da Luftfahrt, Auto und industrielle Motorverwendung auch nach dem Kriege gegenüber früheren Zeiten sehr gesteigerte Ausbreitung haben werden, so ist der Erdölbesitz von hoher Bedeutung für wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit und militärische Sicherheit.

Konkurse im Mai. Die Anzahl der neu eröffneten Konkurse hat im Mai eine unbedeutende Erhöhung gegenüber dem Vormonat erfahren. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" 73 Konkurse eröffnet worden, gegen 63 im April. Im Vergleiche zu früheren Jahren (Mai 1917: 104, Mai 1916: 211, Mai 1915: 372 und Mai 1914: 682 Konkurse), bedeutet die diesjährige Ziffer wiederum einen ganz erheblichen Rückgang.

Maßnahmen zur Beeinflussung der Börsenverhältnisse. Nach der „Frkf. Ztg." hat im Reichswirtschaftsamt eine Konferenz von Reichs- und Staatsbehörden unter Anwesenheit einer Vertretung der Reichsbank-Direktion stattgefunden, in welcher die Verhältnisse an der Börse erörtert und Erwägungen angestellt wurden darüber, ob und wie den gegenwärtigen Zuständen abgeholfen werden könne. Es wurde auch der Gedanke einer prohibitiv wirkenden Verschärfung des Aktien-Umsatzstempels für die Kriegszeit erörtert, falls sich nicht andere Mittel finden, um der Ueberspekulation zu steuern.

## Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 7. Juli 1918.

**Lambertikirche in Oldenburg.** 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Kirchenrat Willens.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Hoyer.
Kirchenchor hat Ferien.
Am Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr: Kriegsandacht. Pastor Pleus.
Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Büro Peterstr. 27 (nur an Werktagen 9 bis 1 Uhr).

**Garnisonkirche.** 10½ Uhr: Gottesdienst. Garnisonpfarrer Tamm.

**Kirche in Osternburg.** 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schütte. Danach Beichte und Abendmahlsfeier.

**Kirche in Eversten.** 9 Uhr Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Gottesdienst, Kollekte für Wynberg-Klakte, danach Kinderlehre.

**Kirche in Ohmstede.** 9½ Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Pastor Hollje.

**Kirche in Osen.** 8¾ Uhr Kinderlehre, 9½ Uhr Gottesdienst.

**Katholische Kirche.** Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Predigt 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden Sonn- und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Werktags: Stille Messen um 7, 7½ und 8 Uhr.

**Baptistenkirche,** Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde. Gottl. Walter, Prediger.

**Friedenskirche.** Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr abends Predigt, 8¼ Uhr Jugendbund. A. Schilde, Prediger.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.**

Sonntagabend 8¼ Uhr: Bibelbesprechstunde, Katharinenstraße 3. Buchhändler Eschen.

Sonntagabend 8¼ Uhr: Jugendbundstunde in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

Dienstagabend 8½ Uhr öffentliche Bibelstunde im Elisabethstift. Buchhändler Eschen.

Donnerstagabend 8¼ Uhr: Missionskränzchen des Jugendbundes für E. C. in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

**Evangelischer Männer- und Jünglingsverein,** Moltkestraße 3.

Sonntagabend 8 bis 9½ Uhr: Versammlung, Unterhaltung, dann Andacht.

**Evangelischer Jungfrauenverein.**

Sonntagnachmittag 4 Uhr: Ausflug vom Gemeindediakonissenhause; abends Zusammenkunft bei den Gemeindeschwestern, Grünestraße 23.

**Osternburger Leseabend** für schulentlassene Mädchen. Donnerstagabend 8 bis 10 Uhr in der 2. Pastorei, Cloppenburger Straße 12.

**Evangelischer Männer- und Frauenverein Bürgerfelde.**

Sonntag 8 Uhr in der Bürgerfelder Schule religiöse Versammlung. Thema: Mehr Kraft! Jeder herzlich willkommen. Pleus.

**Magdalenen-Verein.**

Dienstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Turmzimmer der Lambertikirche: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnung, Vorstandswahl. Pleus.


## Preußischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser).

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 434 448 998 M. Vermögensbest. 193 346 951 M.

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von ½ % der Prämie trägt die Vereinskasse. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anford. wolle man auf die Ankündigung in dieser Blatte Bezug nehmen


Landesbibliothek Oldenburg

Zu einer in diesem Monat stattfindenden

## Auktion

können noch Sachen zugebracht werden.
E. Heimsath, Aukt., Bergstr. 17a, Fernruf 536.

## 2-Familienhaus.

In Eversten habe ich ein schönes, nahe am Eversten-Holze angenehm belegenes

**Zweifamilien-Wohnhaus**

(Unter- u. Oberwohnung) mit Stall und großem ertragreich. Garten, zum 1. November d. J. preiswert zu verkaufen.

**Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversten.

## Verkauf von Weideländereien

**Bloherfelde.** Im Auftrage der Eigentümer werde ich die zu Bloherfelde nahe der Schule 1 neben dem Armenhause sehr günstig am Ulmenwege belegenen

**5 Hektar beste Weideländereien**

im „Kähnpool" öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag, den 9. Juli d. Js., nachmittags 6 Uhr,**

in Ww. Brüggemanns Gasthaus in Bloherfelde.

Die Ländereien sind bester Bodenbeschaffenheit, u. ganz eingefriedigt, auch ist Pumpenanlage vorhand. Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in passenden Abteilungen. Die Ländereien sind besonders geeignet zur Errichtung ein. bequemen, nahe der Stadt Oldenburg belegenen kleinen Landstelle.

Die Gebote werden sofort beurkundet.

Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversten.

## Auktion.

**Petersfehn.** Landmann Karl Garms das. läßt wegen Aufgabe d. Landwirtschaft krankheitshalber am

**Freitag, den 12. Juli d. J., nachm. 4 Uhr anfgd.,**

bei seinem Hause an der „Wildenlohslinie":

**20 Sch.-S. best bestandenes Mähgras**

und mit amtlicher Genehmigung

**13 Stücke Roggen, 2 Stücke Hafer,**

ferner: 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Wüppe, 2 Eggen, 1 Pflug, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Pferdegeschirr, 1 Paar Reepe, 1 Bräutrog, 1 Schweinekasten, 1 Milchtransportkanne, mehrere hundert Meter schlichten u. Stacheldraht, größere Partie Riechelpfähle u. was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann gelangt von d. Angekauft. in Petersfehn bei der Schule der Anbau (13 mal 8 Meter) zum Abbruch zum Verkauf. Dies Gebäude ist vorher zu besehen.

Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Aukt., Eversten.

## Ausverkauf zu Astrup.

Der Heuermann D. Künnemann, z. Zt. in Neuenkirchen, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

**Dienstag, den 9. Juli d. J., pünktlich 4 Uhr anfgd.,**

bei Sukenbergs Wirtshause in Astrup:

**11 Sch.-S. Roggen a. d. Halm,**

1 Kochkessel, 1 Schneidelade m. Messer, 1 Backtrog, 1 Koffer, 1 Karre, 1 Spinnrad, 2 Milchkessel, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Wanne, 1 gr. Kiste, 4 Dreschflegel, 12 Säcke, sämtliche landw. sowie Haus- u. Küchengeräte, 1 fast neuen Ackerwagen mit Aufzeug u. was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**W. Glonstein,** Aukt.

## Gras-Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann **Ch. Dannemann** daselbst läßt am

**Mittwoch, den 10. Juli d. J., nachmittags 7 Uhr anfangend,**

**das Gras im Rögen**

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Glonstein, Aukt.

## Roggen- und Gras-Verkauf zu Wardenburg.

**Am Sonnabend, den 13. Juli d. J., nachm. 6 Uhr anfgd.,**

werde ich:

1. für Ww. Speckmann in Astrup auf Barelmanns Stelle im Kladder
**10 Sch.-S. Roggen** a. d. Halm,
2. für Kaufm. Carl Heinen in Wardenburg auf dessen Kladderkamp
**10 Sch.-S. Roggen** a. d. Halm.
3. für Zimmermann D. Vögel, z. Zt. im Felde, auf dessen Kladderkamp
**6 Sch.-S. Roggen** a. d. Halm,
**20 Sch.-S. Gras**

in Abteilungen öffentlich meistbietend a. Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**W. Glonstein, Aukt.**

## Roggen-Verkauf zu Westerholt.

Die Erben der Witwe **Heinr. Oeltjenbruns** das. lassen am

**Montag, den 15. Juli d. J., nachm. 7 Uhr anf.,**

**7 Sch.-S. Roggen auf d. Halm**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**W. Glonstein,** Aukt.

**Osternburg.** Z. k. g. ein **Krankenfahrstuhl** f. 13jrg. Mädchen. Schulstr. 25.

**Osternburg.** Messer u. **Gabeln** mit Rehkr. zu vk. Bremer Straße 18 I.

## Kartoffel- und Gras-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Otto Krüger, z. Zt. im Felde, läßt am

**Montag, den 8. Juli d. J., nachm. 5 Uhr.**

auf seinen Ländereien in Specken:

**20 Sch.-S. sehr gut stehende Kartoffeln u. etwa 10 Tagewerk bestes Mähgras**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Stoffers Gasthaus in Specken.

**Feldhus,** amtl. Aukt.

## Verkauf zu Kaihauserfeld.

**Zwischenahn.** Der Kolonist **Egbert Kamphuis** in **Kaihauserfeld** will am

**Dienstag, d. 9. Juli, nachm. 5 Uhr anfgd.,**

**24 Sch.-S. Mähgras,**
**1 milchg. Ziege**
und
**1 schwarz. Schaflamm (Aulamm)**

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Versammlung bei Verkäufers Wohnung.

**Feldhus,** Aukt.

## Frucht- u. Gras-Verkauf.

**Oberhausen. Diedr. Suhr** daselbst läßt am

**Montag, den 8 Juli, nachmittags 5 Uhr:**

**10 Sch.-S. Roggen auf dem Halm und**
**15 Sch.-S. Gras**

in passend. Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

**G. Haverkamp,** amtl. Aukt., **Hude.**

## Frucht- und Gras-Verkauf in Oberhausen.

Hausmann **H. Wardenburg, Neuenhuntorf,** läßt auf seiner Stelle in **Oberhausen** am

**Montag, den 8. Juli, nachmittags 6 Uhr:**

**10 Sch.-S. Roggen auf dem Halm,**
**8 Sch.-S. Hafer auf dem Halm und**
**15 Sch.-S. Gras**

in passend. Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

**G. Haverkamp,** amtl. Aukt. **Hude.**

## Zu verpachten

zum 1. November d. J. eine in der Nähe der Stadt Oldenburg belegene

**beste Landstelle**

mit guten Gebäuden und ca. 30 Hektar Acker-, Weide- und Wischländereien. Auch kann Land zugepachtet werden. Angebote unter B. T. 288 an die Geschäftsstelle dies. Blatets.

**Elsfleth.** Hausmann Claus Suhr in Moordorf läßt am

**Montag, den 8. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr,**

auf seinem bei **Huntebrück** belegenen Heulandskamp

**ca. 4½ Jück gut besetztes Mähgras (Pferdeheu)**

in geeignet. Abteilungen oder auch zusammen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber woll. sich in **Ahlers Gasthaus** in Huntebrück einfinden.

**Chr. Schröder,** Aukt.

## Brake.

Landwirt **Friedrich Fasting** daselbst läßt krankheitshalber

**Montag, den 15. Juli 1918, nachmittags 3 Uhr,**

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 18jährige Fuchsstute, flotter, fromm. Einspänner,
- 1 schwarzes Stutenter,
- 6 Milchkühe, hochtrag. und belegt,
- 6 frühtiedige Quenen,
- 6 Kuh- u. Ochsrinder,
- 3 Kuh- und Bullenkälber,
- 2 Ackerwagen,
- 2 Kupees,
- 2 Landauer,
- 3 Rollfederwagen, 3000 und 2000 Kilogramm tragend,
- 1 Brustblatt- und
- 1 Kummetgeschirr.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

**H. Nothroth, Aukt., Kirchhammelwarden.**

## Letzter Verkaufsaufsatz.

**Schweierzoll.** Rentner **Gerhd. Timmermann** Erben lassen erbteilungshalber

**Mittwoch, den 10. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,**

in **Boogs Gasthaus** in Schweierzoll ihre in Achtermeer an der Chaussee gelegene schöne

**Landstelle,**

**groß 6,7056 Hektar (ca. 15 Jück),**

mit Antritt zu Mai k. J. öffentlich meistbietd. zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufsetzen.

Die Gebäude sind komplett und sehr gut erhalten, teils neu, die Ländereien fast sämtlich bestes Grünland und direkt beim Hause an der Chaussee gelegen.

Bei hinreichendem Gebot wird im Termin der Zuschlag sofort erteilt werden.

**Carl Kuck, amtl. Auktionator, Ovelgönne.**

## Immobilverkauf.

**Varel. Geschwister Mineur in Varel** beabsichtigen, ihr am Schloßplatz (Marktplatz) hierselbst belegenes

**2stöckiges Haus**

mit Antritt zu November d. J. oder Mai k. J. durch mich zu verkaufen.

Das Haus enthält eine schöne Etagenwohnung, eignet sich der günstigen Lage wegen auch als Geschäftshaus und hat zwei getrennte Unterwohnungen. In der größeren Abteilung befinden sich Schaufenster, in der anderen wird seit langen Jahren Gastwirtschaft betrieben.

**Nähere Auskunft erteilt W. Weber, Aukt.**

## Letzter Verkaufsaufsatz.

**Stollhamm.** Die Erben des gefallenen Zimmermeisters **Ernst Thümler** hier wollen ihre hier in der Nähe des Bahnhofes sehr günstig belegene

**Besitzung,**

**bestehend aus einem neuen, sehr massiv gebauten Wohnhause mit Werkstätte (auch als Stall zu benutzen) und 18,41 Ar Gartengrund,** mit Antritt zum nächsten Mai verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufsaufsatz ist angesetzt auf

**Dienstag, den 9. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,**

in **Gerdes' Gasthaus** hier.

Ein Bauplatz, groß 7,39 Ar, wird auch allein aufgesetzt.

Das Haus ist zu mehreren Wohnungen eingerichtet, eignet sich für ein. Zimmermann und auch f. jedes andere Geschäft, auch als Privathaus.

Bei genügendem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein **Franz Harms,** Auktionator.

## Verkauf eines Geschäftshauses in Wildeshausen.

Der Kaufmann u. Gastwirt **R. Amthor** in Wildeshausen läßt krankheitshalber sein in Wildeshausen, Zwischenbrücken Nr. 67 und 68 (erste Geschäftslage) belegenes

**Geschäftshaus**

**mit Kolonial-, Eisen-, Porzellan-, Kurzwaren- und Samenhandlung sowie Gastwirtschaft, Stallung für Pferde und schönem Sommergarten und ca. 1 Hektar 10 Ar Garten-, Wiesen- und Ackerländereien,**

durch den Unterzeichneten verkaufen.

Alles Geschäfts- und Wirtschaftsinventar kann mit übernommen werden.

Antritt beliebig.

Interessenten woll. sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

**L. Günther, Aukt., Wildeshausen,** — Fernruf 215. —

## Hengst-Verkauf.

Die Bleyer Hengsth.-Genossenschaft, e. G. m. u. H., läßt ihren

**Prämienhengst „Esmarch"**

Nr. 1877, geb. 1906, groß 1,65 Mtr., braun, Stern, bde. Hf. weiß, am

**Freitag, den 12. Juli d. J., vormittags 11½ Uhr,**

bei Deckers Gasthaus in Schweewarden meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Sollten Kaufliebhaber mit dem Zuge kommen 11.31 in Einswarden, aus der Richtung Oldenburg, so stehen gleich nach Ankunft des Zuges Wagen zur Hinfahrt nach Schweewarden unentgeltlich zur Verfügung.

**Der Vorstand:**
R. Geil. E. Hansing. Ed. Janßen.

## Haus mit Garten

**im Haarentorviert.** zu kauf. gesucht. Offert. mit Preisangabe erbeten.
Oldenburg. **Pädagogium**

Gut erhalt. Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter C. P. 369 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
Die deutsche Marke
Hugo Büch..., G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Geflügel-, Ziegen-, Schweine-**Ställe,** tragb., **Geräte** z. Zucht u. Futterverbesserung. Preisliste frei.
**Geflügelhof in Mergentheim 92.**

**Wiefelstede.** Wer **Karbid** von mir beziehen will, muß sich bis zum 20. Juli melden.
**K. Hansen.**

Zu kaufen ges. gebraucht. **Gasherd.** Katharinenstraße 22.

**Ofenerfeld.** Zu verkf. e. nahe a. Kalben stehende **Rindquene** und e. **Bullenkalb.** **D. Wempen.**

**Burwinkel.** Verkaufe **1 Bullenkalb,** 8 Tage alt, und **Schaf** mit 3 Lämmern. **D. Haye.**

**Bardenfleth.** Zu verkaufen 5 **6-Wochen-Ferkel.** **Georg Frels.**

**Langebrügge** bei Zwischenahn. Habe ein gutes **Milchschaf** zu verkaufen. **U. Willms.**

**Abbhr.-Graden.** Verkf. einen besseren 13 Monate alten angekörten **Zuchtbullen.** **Aug. Höpken.**

**1 photogr. Apparat** zu verkaufen. **Nowold, Wardenburg.**

**Rastede.** Zu verkaufen ein fast neuer **Brotwagen,** Preis 1800 Mark. **Gerh. Onnen,** Bäckermeister.

**Moorhausen b. Wüsting.** Verkaufe ein 3 Mon. alt. **Kuhkalb** und eine milchgebende **Ziege.** **H. Sojath.**

**Jaderkreuzmoor.** Zu verkaufen eine Ende dieses Monats ferkelnde **Sau.** **Joh. Albers.**

**Einige neue Grasmäher** mit Handablage, erstklassiges Fabrikat, sehr preiswert zu verkaufen. **Johs. Tündemann,** Pferdemarkt 2.

## 3-Familienhaus

in Osternburg ist preisw. zu verkaufen. Näheres b. **Osterloh,** Hermannstr. 12.

Verk. fast neuen, hocheleganten, massiv eichenen, nußbaumpolierten **Herrenschreibtisch** mit Aufsatz und Sessel. — Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gebr. Küchenherd** zu kaufen gesucht. Angebote unter E. T. 372 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

## Verkauf einer Landstelle.

**Westerstede.** Landwirt **Peter Schipper** in Lindernerdamm Erben lassen

**Dienstag, 16. Juli, nachmittags 4 Uhr,**

in Hobbensiefkens Wirtshause zu Lindern ihre zu Lindernerdamm an der Chaussee belegene schöne

**Landstelle,**

bestehend aus den fast neuen komfl. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden sowie 17,9607 Hektar — 212 Sch.-S. — ertragreichen, mit Ausnahme von 7 Tagewerk Wiesenland in einem Komplex beim Hause belegenen Ländereien,

mit Antritt auf Mai n. J. bzw. der Ländereien Herbst dieses Jahres zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Stelle kommt sowohl im ganzen wie auch geteilt, namentl. auch das bei Espern belegene Wiesenland, groß 3,1606 Hekt. besonders zum Aufsatz.

**G. Koch,** Auktionator, Westerstede.

## Gemeinde Hatten

**Sammelstelle für Frühkartoffeln**

für Kirchhatten, Sandhatten, Munderloh, Schmede und Dingstede bei Molkereibesitzer H. Backhus in Kirchhatten, für Hatterwüsting, Streekermoor u. Streek bei H. Peters in Streekermoor.

**Schröder.**

Zu kaufen gesucht 1 Paar **Gamaschen.** Angebote unter C. N. 367 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Neusüdende.** Zu verkaufen schönes reinf. schw. **Bullenkalb,** 14 Tage alt, zur Zucht geeignet. Abstammung von Herdbuchskuh. **D. Röben,** Wegewärter.

Abzugb. einige Ladung. **Torf.** Angebote und Preis sind zu richten nach Gottorpstraße 3.

## Flug- und Wagenleinen

in kreuz, beistrang und einfach, fortlaufend größere Mengen und in Ia Hanf- und Flachsware an Händler und Selbstverbraucher abzugeben.

**Georg Eselgrimm,** Oelde i. Westf.

Gut erhaltener **Schreibtisch** für Kontor zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

**Preuß. Südd. Klassen-Lotterie.**

**Lose**

zur 1. Klasse, 9. und 10. Juli, sind zu haben:

| | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|---|
| zu 5 | 10 | 20 | 40 M | für jede Klasse |
| zu 25 | 50 | 100 | 200 M | für alle 5 Klassen |

auch unter Nachnahme.

**Otto Wulff,** Oldenburg i. Gr., Staustraße 14.

---

**Rex-Ka-Be-Germania-Einkochgläser**

zum Sterilisieren von Fleisch und Gemüse, sowie Früchten, auch ohne Zucker.

**Alle Größen in bester Qualität.**

**Neu aufgenommen** habe ich die **Ka-Be-Gläser (Rexform)** und **Germaniagläser**, wie Form, und empfehle diese als starke und gute Ware. **Gute Ringe** sind extra zu haben.

**Georg Stöver,** Langestrasse 75.

---

**Lose**

zur 1. Klasse Königlich Preuß. Lotterie empfiehlt

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|---|---|---|---|
| 40 M | 20 M | 10 M | 5 M |

**Georg Siefken,** Oldenburg i. Gr.
Königlich Preußischer Lotterie-Einnehmer.

---

**Geladene Jagdpatronen,**

rauchlos und Schwarzpulver, liefert nur an Wiederverkäufer

**Joh. Driemeier,** Osnabrück.
Telegramm: Driemeier. — Telefon: 444.

---

**Ergraute Kopf- u. Barthaare,**

erhalten prächtigste Farbe mit **Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Juleo"** 1/1 Fl. 4.20, 1/2 Fl. 2,25 Mk., blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu! **Gerhard Bremer,** am Wall. Kreuz-Drogerie **J. D. Kolwey.** Schwanen-Drogerie **M. Redell. Erich Sattler Nachfgr. Kurt Wiedemann.**

---

Kaufe jederzeit

**Pferde u. Füllen**

zum Schlachten.

**Gerh. Ramien**

Roßschlachterei,
**Osternburg - Oldenburg,**
Fernsprecher 1441.

---

**Ganz neu verbesserte**
**Hand-Nähahle**
D.R.G.M. **„Einzig"** D.R.G.M.

Jeder sein eigener Schuster u. Sattler. Die Ahle näht Steppstich wie eine Nähmaschine. Alle Lederartik. wie Schuhe, Riemen, Geschirre, Säcke, Handschuhe kann Jedermann m. Leichtigkeit selbst flicken. Nicht mit wertlosen, billigen Fabrikaten zu verwechseln. Preis mit 3 versch. Nadeln u. Garn M **4,50** 2 St. M **8.50,** 4 St. nur M **16.—** vers. unt Nachn. Porto u. Verpackung frei. Versandhaus, „Germania" Schiltigheim-Straßb. 157.

---

**HEINRICH LANZ**
MANNHEIM
**Dampf-Dreschmaschinen**
Bisher geliefert über 24 000

---

**Reisegepäck-Versicherung**

empfiehlt

**Siegfried Insel**
Roggemannstr. 25.
Fernruf 1270.

---

Z. v. 2 St.-Türen u. R. Schließkorb, Bodstr. 18.

---

**Gasthof z. Eiche**
**Ofen.**
Erstklassiges Familien- — Kaffeehaus. —
Klubzim., Veranda, Garten
— Kein Konzert. —
**Ludwig Brand.**

---

**Lappan.**

:: Bilder- ::
Einrahmung
gut, billig u. prompt
Kunsthandlung
**Lappan.**

---

Guterhaltenes
**Klavier**
zu verk. Off. u. B. W. 354 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

Osternburg. Zu verkf. mehr. **2-Familien-Wohnhäuser** mit Gartenland. Näh. Cloppb. Chaussee 36.

---

Jede Ueberwegung üb. meine Woldwiese wird hiermit strengstens verboten. Zuwiderhandlung wird zur Anzeige gebracht werden.
**Johann Petjen,**
**Metjendorf** b. Oldenburg.

---

**Nachlaß-Möbel,**

Betten usw., kaufe zu Höchstpreisen. Waffenpl. 8.

---

**Ergraute Haare**

erhalt. die prächtigste Farbe mit **Hennigsons Haarfarbe „Juleo"**, ges. gesch., große Fl. 4,20 M kleine Fl. 2,25 M. Bequem im Gebrauch. Unschädlich.
**Kreuz-Drog. J. D. Kolwey. Gerhard Bremer. M. Redell. Apotheker Th. Storand.**

---

**Versicherung**

gegen

**Luftfahrzeug - Angriffe**

empfiehlt

**Georg Mahlstedt,**
— **Osterstr. 18.** —
Vertreter der Frankfurter allgemein. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

---

**Damenbart**

u. jed. sonst. lästige Haarw. verschwind. sofort spur- u. schmerzl. durch Rikit. d. Wurzeln für immer mittels n. verbessert. orient. Verfahr. „Helwata". Gef. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Preis M 5.— gegen Nachn. Frau H. Meyer, Köln a. Hülchrather Str. 28.

---

**Das berühmte Oyelgönner Backpulver**

erhalten Sie

**Schwanen-Drogerie,**
— **Achternstr. 24.** —

---

**Pa. Heidebesen,**

30 b. 100 St. 28 ₰, Birkenbes. 45 b. 100 Stück 42 ₰. Vers. von 25 St. an. Piassava-Ers.-Bes. D. R. G. M., St. 3 M. Probesendg. zu 4 und 8 Stück empfiehlt **G. Simons sen., Großhdl., Jüchen 13 (Rhld.).**

---

**Ein- oder Zwei-Familienhaus**

mit kl. Garten, im Heiligengeistortviertel zu kauf. ges. Offerten unter B. G. 298 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

**Einfamilien-Wohnhaus**

zu kaufen gesucht.
Modern eingerichtet, gute Lage, Nähe d. inn. Stadt. Off. m. Preis unt. M. 250 an Büttners Ann.-Exped.

---

**Kleine Besitzung**

mit ca. 5 Morgen Land oder mehr, Umgeg. Bremens.
**zu kaufen gesucht.**
Ang. unter B. W. 24 490 a. Rudolf Mosse, Bremen.

---

**Neufüdende.** Zu verk. junge, schwere

**Gänse.**
**Hinr. Gebken.**

---

**Hesse**

**„Atama" Straussfedern** sind die besten, **„Atama"-Edelstraussfedern** die allerbesten und bleiben 10 Jahre schön. **Atama-Straussfedern** kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 26 M. **Atama-Edelstraussfedern** allerbeste Ia. Ware, breithalmig, dicht, voll und tiefschwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M, 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M. **Reiherbüsche,** garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm, hoch 50, 75, 100, 200 M. Versand nur direkt allein durch **HESSE, Dresden, Schoffelstr.** Einzelne Probefedern p. Nachn., geg. Referenzen auch Auswahl.

---

**Patentanwalt**
Dipl.-Ing. **Wolff,**
**Bremen,**
Hordentorsteinweg 3.

---

**Extra schöne und starke Pflanzen**

von

**Weißkohl, Wirsing, Rosenkohl,**
**100 Stck. 1,50 Mk., 1000 Stck. 12 Mk.,**
**Steckrüben, Dickstrunk,**
**100 Stck. 1 Mk., 1000 Stck. 8 Mk.**

**W. H. Kraatz, Rastede.**
**Gartenbaubetrieb.**

---

**Halbsohlen**

aus präpariertem Teerfilz sowie

**Gummisohlenplatten**

versende unter Nachnahme, auch Einzelpaare.

**H. Salomons,**
Lederhandlung, **Weener.**

---

**Tabak-**

Samen „Havanna", in Deutschland gezogen. Jedermann kann sich seinen Bedarf in Rauch- und Zigarrentabak im Garten od. Balkonkasten selbst ziehen. 1 Portion Samen 1 M, 10 Portionen nur 9 M. Anweisg. gratis, auch kräftige Pflanzen derselben Sorte 25 Stck. 2,30 M, 100 Stck. 8 M.

**Pfeffer-**

deutscher Riesenpaprika kann jedermann in jedem Garten leicht selbst bauen. Kräftige starke Pflanzen 25 Stck. 3 M, 100 Stck. 9 M. Versand überallhin, auch nach den entferntesten Gegenden per Nachnahme. Kein Geld voraussenden. Jetzt ist d. beste Pflanzzeit. **A. Wüstner,** Großgärtn., **Theißen** Nr. 47 (Thüringen)

---

Sämtliche

**Tierarzneimittel**

mit Gebrauchsanweisung.
**Hirschap. W. Kelp Nachfe, Oldenburg.**

---

**Sonntagvormittag von 6—12 Uhr werden**

**Union-Briketts**

**auf Bezugssch. ausgegeben.**

**Gebr. Röbeltmanns,**
**Ofen** bei Bloh.

---

**Zu verkaufen**

eine Kinderbettstelle mit zwei Matratzen, ein Nußbaumkleiderschrank u. ein Nußbaum-Bücherschrank, außerdem Weißlack-Led.-Koppel und Degen für Dragoner. Marschweg 8.

---

**Hansa-Lloyd Motor-Pflüge**

HANSA-LLOYD VERKE AG BREMEN

**Alleinvertretung:**
**Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,**
**Friedrichstrasse 6.**

---

**Eisenwerk Varel.**

Wir sind wieder in der Lage,

**Reparaturen**

auszuführen an **Lokomobilen, Dampfkesseln Maschinen u. dergl.** nur für Betriebe, die für Kriegswirtschaft arbeiten. — — — — —

**Eisenwerk Varel** G. m. b. H.
**Varel i. Oldbg.,**
Fernsprecher 20 und 28. — Telegramm-Adr.: „Eisenwerk, Varel i. Oldbg."

---

**Versandschachteln, Eierschachteln, Eierkisten mit Fächereinsätzen, Feldpostschachteln — Packpapiere u. Bindfaden.**

**Hackstedt & Co.,** Versandschachtelfabrik.
**Lohne** i. Oldenburg. Fernsprecher Nr. 43
Man verlange Offerten.

---

**Tweelbäke.** Gut. Brennt. zu verkaufen.
**Joh. Schröder.**

---

**Halt! Halt!**

**Sonntag, den 7. d. M. in unserem Garten:**

**Lustige Karussellfahrt.**

**C. Oeser, Osternburg,**
**Cloppenburgerstraße 47.**

**Halt! Halt!**

---

**Etzhorner Krug.**

Jeden Sonntag:

**Kaffee-Konzert,**

wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

---

**„Feldschlösschen", Wechloy.**

Jeden Sonntag:

**Konzert.**

**Eintritt frei.**

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Gramberg.**

---

**Woges Tierpark.**

**Grösste Sehenswürdigkeit am Platze.**

Jeden Sonntagnachmittag um 1/2 4 Uhr:

**Großes Militär-Gartenkonzert.**

**Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.**

Landesbibliothek Oldenburg